



GESCHÄFTSBERICHT 2013

Gemeinsam wachsen.



**Glarner  
Kantonalbank**

# FÜR EIN STARKES GLARNERLAND

Seit 1884 sind wir die Bank der Glarnerinnen und Glarner. Diese Verwurzelung im Kanton und die Verbundenheit mit der Glarner Bevölkerung prägen uns bis heute. Wir nehmen am Alltag teil und schaffen wirtschaftlichen Mehrwert für den ganzen Kanton. Ebenso setzen wir uns seit jeher für das gesellschaftliche, sportliche und kulturelle Leben im Glarnerland ein. Uns ist es ein Anliegen, Anlässe und Ereignisse in der Region zu ermöglichen und die vielfältige Vereinslandschaft zu unterstützen. Dies stärkt den Zusammenhalt und schafft verbindende Momente für die gesamte Bevölkerung.

Im vorliegenden Geschäftsbericht stellen wir stellvertretend vier Glarner Sportlerinnen und Sportler vor, die sich mit Herzblut für ihren Verein einsetzen und grossartige Leistungen erbringen.

# INHALTSVERZEICHNIS

Auf einen Blick	3
Vorwort	7
<b>Jahresbericht</b>	
Interview mit der Geschäftsleitung	12
Vision und Strategie	16
Marktentwicklung	20
Jahresrückblick 2013	24
Corporate Social Responsibility	26
Corporate Governance	34
<b>Finanzbericht</b>	
Kommentar zur Jahresrechnung	48
Anhang zur Jahresrechnung	54
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	60
Bericht der Revisionsstelle	82
Netzwerkpartner	86
Personal	88
Geschäftsstellen	90

# AUF EINEN BLICK

CHF 4,014 Mrd.  
Bilanzsumme

+9%



CHF 12,9 Mio.  
Reingewinn

+18%



CHF 5,8 Mio. Dividende

CHF 1,5 Mio. Abgeltung Staatsgarantie

CHF 0,7 Mio. Steuern

---

CHF 8,0 Mio. für den Kanton

+12%



CHF 53 Mio.  
Betriebsertrag

+8%


CHF 228 Mio.  
Zunahme  
Kundengelder

+10%

CHF 380 Mio.  
Zunahme  
Hypothesen

+13%





«Als Trainer ist es meine Aufgabe, Talente zu fördern. Dafür bieten der Verband und seine Partner ideale Bedingungen.»

Josef Bajza, Trainer des Teams Glarnerland



Video zum Imago teil, siehe auch  
[www.youtube.com/user/GLKB1](http://www.youtube.com/user/GLKB1)

### Glarner Kantonal- Fussballverband

Die besten Fussballjunioren aus dem Kanton vereinen sich in den Auswahlmannschaften des Teams Glarnerland. Sie setzen sich mit Begeisterung für die Mannschaft und den Kanton ein. Der Fussballverband und die Sponsoren schaffen dafür die notwendigen Rahmenbedingungen – zum Wohl und im Interesse jedes einzelnen Spielers. Ohne Unterstützung ist die Förderung des Junioren-Leistungssports nicht möglich. Wir wollen gemeinsam die Zukunft gestalten!



Martin Leutenegger  
Präsident des Verwaltungsrats

Hanspeter Rhyner  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

# VORWORT

Geschätzte Kundinnen, geschätzte Kunden  
Liebe Glarnerinnen, liebe Glarner

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen in die Glarner Kantonalbank. Dies ermöglichte es uns, 2013 ein hervorragendes Ergebnis zu erwirtschaften. Als Bank der Glarnerinnen und Glarner freuen wir uns, dass Sie auf uns zählen, wenn es darum geht, Ihren Traum vom Eigenheim zu verwirklichen, ein innovatives Projekt in Ihrem Unternehmen zu realisieren oder gemeinsam mit uns in Renditeliegenschaften zu investieren. Wir haben grosse Freude daran, Sie bei Ihren Vorhaben und Projekten zu begleiten und mit Ihnen Lösungen umzusetzen.

Ebenso zeigt sich unsere starke Verankerung im Kanton darin, dass wir Ihre Bank für diverse Fragen im Alltag sind. Viele Kundinnen und Kunden schätzen die Nähe zu unserer Bank. Sie vertrauen uns ihr Ersparnis an, lassen sich in Vorsorgefragen durch unsere Spezialisten beraten oder besprechen mit uns ihre Anlageziele und -strategien. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf jeden dieser Kontakte. Dass dabei auch persönliche Gespräche Raum haben, versteht sich von selbst. Die Nähe zu Ihnen, liebe Glarnerinnen und Glarner, liegt uns am Herzen.

Die Glarner Kantonalbank konnte den Reingewinn im Berichtsjahr um 18 Prozent auf 12,9 Mio. Franken steigern. Damit kann sie mit 8,0 Mio. Franken in Form von Dividenden, Steuern und jährlicher Abgeltung wiederum einen ansehnlichen Betrag an den Kanton Glarus als Eigentümer und somit an die Glarner Bevölkerung zurückgeben. Auch die Bilanzsumme entwickelte sich erfreulich. Die Marke von 4 Mrd. Franken wurde bereits im Oktober 2013 erreicht und konnte bis Jahresende auf diesem hohen Niveau gehalten werden.

Das positive Resultat des Geschäftsjahrs 2013 ist umso erfreulicher, als dass die Bank im Berichtsjahr aufgrund der erhöhten regulativen Anforderungen seitens Aufsichtsbehörden einem enormen Mehraufwand ausgesetzt war. Gerade für kleinere Universalbanken wie die unsrige ist der personelle und finanzielle Aufwand für die Umsetzung dieser Vorgaben enorm.

Unser Hauptgeschäft ist das Hypothekengeschäft. Dieses sowie alle übrigen Aktivitäten im Zinsdifferenzgeschäft bringen der Bank rund 73 Prozent des Ertrags ein. Die Glarner Kantonalbank ist seit 129 Jahren in diesem Kerngeschäft tätig. Hier liegen unser Know-how und unsere Erfahrung. Der Zufluss von Kundengeldern in der Höhe von 228 Mio. Franken ermöglicht es uns, dieses – auch für den Kanton Glarus sehr wichtige – Hypothekengeschäft auf solider Basis abzustützen. Und es bestätigt uns, dass Sie die über viele Jahre aufgebaute Kompetenz im Bereich des Sparens und Anlegens schätzen.

Im hart umkämpften Heimmarkt weiter zu wachsen, ist für uns als führende Bank im Kanton eine Herausforderung. Dafür sind immer wieder neue Ansätze und innovative Ideen gesucht. Mit der ersten echten Onlinehypothek der Schweiz hat die Glarner Kantonalbank eine Antwort gefunden

und umgesetzt. Die Entwicklung von hypomat.ch ist sehr erfreulich. Auch die Resonanz aus der Finanzwelt war gross. Wir hatten die Möglichkeit, viele Referate in der ganzen Schweiz dazu zu halten und das neue Portal vorzustellen. Die Glarner Kantonalbank positionierte sich damit als innovative, kleine und agile Bank.

Um diese Wendigkeit und Innovationskraft weiter zu fördern, verabschiedete der Verwaltungsrat auf Antrag der Geschäftsleitung eine neue Organisationsstruktur, die per 1. Juni 2013 in Kraft trat. Daraus resultierte die Konzentration des Kundengeschäfts auf zwei neue Bereiche. Im Bereich Direktvertrieb werden alle Kunden persönlich betreut – sei es zu Hause, bei uns in der Bank oder via Telefon. Im Bereich Onlinevertrieb & Abwicklung bedienen wir unsere Kundinnen und Kunden virtuell, das heisst über unsere Service Line, via E-Banking oder via hypomat.ch. Die beiden anderen Bereiche, Unternehmenssteuerung sowie Finanz & Logistik, erfuhren nebst Namensanpassungen keine grossen Veränderungen.

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung sind überzeugt, mit dieser Reorganisation eine gute Ausgangslage für eine erfolgreiche Gestaltung der Zukunft gelegt zu haben. Die ersten sieben Monate haben uns in dieser positiven Einschätzung bestärkt.

Wir danken Ihnen, liebe Glarnerinnen und Glarner, geschätzte Kundinnen und Kunden sowie allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Wir freuen uns, Sie weiterhin zu begleiten sowie die vielen persönlichen Kontakte pflegen zu können und gemeinsam mit Ihnen zu wachsen. Unser Dank geht ebenso an die politischen Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Glarus, die unserer Bank mit Wohlwollen begegnen und uns immer wieder unterstützen.



Martin Leutenegger  
Präsident des Verwaltungsrats



Hanspeter Rhyner  
Vorsitzender der Geschäftsleitung



Video zum Imago teil, siehe auch  
[www.youtube.com/user/GLKB1](http://www.youtube.com/user/GLKB1)



---

### Gemeinsam wachsen

Zusammenhalt und persönlicher Einsatz sind Eigenschaften, die das Vereinsleben prägen. Im Kanton Glarus ist die Vereinskultur besonders ausgeprägt. Als Bank der Glarnerinnen und Glarner unterstützen und fördern wir dies. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich Sport.

Im vorliegenden Geschäftsbericht stellen wir stellvertretend vier Glarner Sportlerinnen und Sportler vor, die sich mit Herzblut für ihren Verein einsetzen und grossartige Leistungen erbringen.

---



Video zum Imageteil, siehe auch  
[www.youtube.com/user/GLKB1](https://www.youtube.com/user/GLKB1)

«Es braucht viel Training und Geduld, bis Reiter  
und Pferd zu einem Team verschmelzen.»

Manon Brunner, Reiterin im Reitverein Glärnisch

### Reitverein Glärnisch

Seit 1935 fördert der Verein gemeinschaftliche Aktivitäten rund ums Pferd. Die Sparten reichen von Dressur über Springreiten bis hin zu Westernreiten. Im Bereich Juniorenförderung wird zudem ein breites Angebot in Form von Ausbildungen, Trainingslagern und begleiteten Turnierteilnahmen geboten. Dieses Engagement für den Breitensport wird von Sponsoren und Partnern unterstützt. Wir wollen gemeinsam Ziele erreichen!





# INTERVIEW MIT DER GESCHÄFTSLEITUNG

Wie fiel das Geschäftsjahr 2013 aus?

**Hanspeter Rhyner:** Wir konnten das Geschäftsjahr hervorragend abschliessen. Positiv auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung hat sich ausgewirkt, dass wir auf vielen Ebenen aktiv und erfolgreich waren.

Was waren die Haupttreiber für den Geschäftserfolg?

**Martin Dürst:** Entscheidend war der Zinserfolg, den wir aufgrund der kontinuierlichen Zunahme im Ausleihungs- und Kundengeldergeschäft erzielen konnten.

**Sven Wiederkehr:** Ebenso wichtig war und ist das grosse Vertrauen, das unsere Kundinnen und Kunden in uns haben. Zudem erzielten wir im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft sehr gute Ergebnisse. Die Abteilung Handel wie auch das Private Banking haben die Märkte intensiv verfolgt, Entwicklungstendenzen vorausgesagt und rasch reagiert.

Welchen Beitrag leistete der Hypomat für das Wachstum im Hypothekengeschäft?

**Marcel Stauch:** Das Wachstum im Hypothekengeschäft war im Direktvertrieb und im Onlinevertrieb, zu dem der Hypomat zählt, gleich stark. Der Hypomat trug im ersten Jahr seit Lancierung, das heisst bis September 2013, 200 Mio. Franken zum Volumenwachstum bei. Mit diesem Ergebnis sind wir sehr zufrieden.

**Martin Dürst:** Parallel zum Volumenwachstum achteten wir auch auf eine konsequente Kostenkontrolle und Risikominimierung. Dies wirkte sich insgesamt positiv auf den Gewinn aus.

**Sven Wiederkehr:** Zudem ist es uns gelungen, die Ausleihungen auf hohem Qualitätsniveau zu halten. Das Volumenwachstum ging nicht zulasten der Qualität der Ausleihungen. Im Gegenteil, wir konnten die durchschnittliche Bonität des Kreditportfolios auch bei hohen Ausleihungen steigern.

Hanspeter Rhyner, Sie sind seit einem Jahr CEO der Glarner Kantonalbank.

Welche Themen haben Sie in diesem Jahr beschäftigt?

**Hanspeter Rhyner:** Ein bedeutendes Projekt war die Reorganisation der Bank, mit der wir intern doch einiges veränderten. Rückblickend bin ich stolz, dass wir unsere operativen Ziele erreicht haben und zusätzlich ein Zeichen als modern ausgerichtete Bank setzen konnten. Das Modell hat sich bereits bewährt und die gewünschten Synergieeffekte kommen zum Tragen.

Ein weiteres Thema stellte die Suche nach einem geeigneten Leiter für den Bereich Direktvertrieb dar und damit die neue personelle Zusammensetzung der Geschäftsleitung. Seit 1. Dezember 2013 ist diese Vakanz besetzt. Mit Sven Wiederkehr haben wir eine erfahrene Fach- und Führungsperson für diese Position gefunden.

«Wir konnten das  
Geschäftsjahr hervor-  
ragend abschliessen.»



«Wir sind stolz, dass wir ein Zeichen als modern ausgerichtete Bank setzen konnten.»

Geschäftsleitung:  
Martin Dürst, Hanspeter Rhyner,  
Sven Wiederkehr, Marcel Stauch

2013 stand auch die Suche nach einem strategischen Partner im Zentrum.

Wo stehen Sie in diesem Prozess?

**Hanspeter Rhyner:** In Bezug auf die strategische Partnerschaft haben wir viele Gespräche mit den Vertretern der Glarner Regierung und dem Verwaltungsrat geführt. Es herrschte von Beginn weg Einigkeit, dass es darum geht, einen Partner zu finden, der uns in unserer Entwicklung weiterbringt und auch dem Kanton einen Mehrwert bietet. Wir werden die Suche 2014 weiter vorantreiben.

Ihre Kundinnen und Kunden wollen Bankgeschäfte vermehrt online abwickeln.

Wie begegnen Sie diesem Bedürfnis?

**Marcel Stauch:** Wir optimieren unser Internetbanking laufend und bringen neue Onlineprodukte auf den Markt. Aktuell sind wir an der Entwicklung einer Mobile Banking App und im Internetbanking verfügen wir mit CrontoSign Swiss über ein Loginverfahren, das noch mehr Sicherheit bietet. Natürlich arbeiten wir auch in Zukunft an innovativen Lösungen und neuen Onlineprodukten. Gleichzeitig sind wir uns allerdings auch bewusst, dass das Filialgeschäft genauso wichtig ist wie der Onlinevertrieb.

**Sven Wiederkehr:** Wir sind der Überzeugung, dass die Parallelität von Direktgeschäft und Onlinevertrieb noch lange existieren wird. Kundinnen und Kunden wollen situativ entscheiden und den Kanal dem Geschäft entsprechend auswählen können.

**Martin Dürst:** Damit wir diesen individuellen Betreuungsbedürfnissen gerecht werden, ist es entscheidend, die Ressourcen im richtigen Mass auf die verschiedenen Kanäle zu verteilen. So bleibt Bewährtes garantiert und Potenziale können ausgeschöpft werden.

«Wir arbeiten laufend an innovativen Lösungen und neuen Onlineprodukten.»

Mit den Onlinetools präsentieren Sie sich sehr innovativ und sprechen auch ein überregionales Publikum an. Verlieren Sie dabei den Bezug zur Bevölkerung im Kanton?

**Hanspeter Rhyner:** Nein, wir sind und bleiben die Bank der Glarnerinnen und Glarner. Diese Verbundenheit unterstreichen wir auch mit unserem Sponsoringengagement im Kanton für Sport und Kultur sowie mit regionalen Finanzierungsprojekten im Rahmen unseres Leistungsauftrags. Zudem investieren wir für unsere Glarner Kundinnen und Kunden laufend in das Filialnetz.

**Sven Wiederkehr:** Ein weiteres Beispiel für unsere Verankerung ist das Vorteilsprogramm im Rahmen des Glarner Sets. Da arbeiten wir intensiv mit lokalen Dienstleistern zusammen, um ein attraktives Angebot bieten zu können. Die Rückmeldungen sind positiv und wir bauen den Service laufend aus.

**Martin Dürst:** Auch im Hinblick auf das anstehende Umbauprojekt am Hauptsitz in Glarus ist es uns ein Anliegen, die lokale Wirtschaft teilhaben zu lassen. Die meisten Aufträge gehen an Glarner Unternehmen.

**Marcel Stauch:** Das erste Geschäftsjahr von hypomat.ch hat aufgezeigt, dass die Marke Glarner Kantonalbank ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist. Für die Kundinnen und Kunden ausser-

halb des Kantons Glarus ist es entscheidend, dass wir mit unserem Namen hinter dem Produkt stehen. Darauf sind wir stolz.

Ihr Geschäftsbericht erscheint in diesem Jahr zum Thema «Gemeinsam für den Kanton Glarus».

Welche Idee steckt dahinter?

**Hanspeter Rhyner:** Unsere Bank ist hier im Kanton tief verankert. Wir wollen die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung im Glarnerland fördern und echten Mehrwert schaffen. Das Vereinsleben ist ein wichtiger Teil davon. Unser Engagement in diesem Bereich schafft Erlebnisse für die ganze Glarner Bevölkerung.

**Sven Wiederkehr:** Auch im wirtschaftlichen Bereich ist es uns ein Anliegen, Projekte zu fördern, die dem Kanton und der lokalen Wirtschaft dienen. Ein Beispiel dafür ist die Weiterentwicklung des Areals der alten Teppichfabrik in Ennenda. Teile davon konnten wir an drei Glarner Unternehmen weiterverkaufen. Dadurch werden Arbeitsplätze gesichert und Wachstumspotenzial für diese Firmen ermöglicht.

**Marcel Stauch:** Wir verstehen uns als Teil einer Symbiose bestehend aus der Glarner Bevölkerung, dem Kanton, der Wirtschaft und uns, der Glarner Kantonalbank.

**Hanspeter Rhyner:** In diesem Zusammenhang ist es zentral, den Kontakt zur Regierung und ihren politischen Vertretern zu pflegen. Wir sind überzeugt, dass es so möglich ist, neue und auch unkonventionelle Pläne und Projekte umzusetzen.

Welche Herausforderungen bringt das Jahr 2014 für die Glarner Kantonalbank?

**Sven Wiederkehr:** Im Direktvertrieb wird eine der zentralen Herausforderungen die Umsetzung und Erfüllung der regulatorischen Anforderungen sein. Gleichzeitig sollen sich unsere Beraterinnen und Berater genügend Zeit für die Kundinnen und Kunden nehmen können.

**Marcel Stauch:** Die regulatorischen Vorschriften betreffen auch uns im Onlinevertrieb. Hinzu kommt, dass wir bei den technologischen Fortschritten mithalten müssen, um neue Lösungen zur Marktreife bringen zu können. Auch auf Prozessebene gilt es, am Ball zu bleiben und die Abläufe kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern.

**Martin Dürst:** Eine wichtige Aufgabe im Bereich Finanz & Logistik ist die Kontrolle der Geschäftsentwicklung im Hinblick auf die strategischen Zielgrössen bis 2017. Zudem müssen wir die notwendige Infrastruktur bereitstellen, damit wir weiterhin neue innovative Lösungen anbieten können.

**Hanspeter Rhyner:** Aus Sicht der Gesamtbank ist es unser Ziel, auch im nächsten Jahr weiter zu wachsen. Neben den genannten Herausforderungen gibt es in verschiedenen Bereichen Chancen und Potenziale. Diese wollen wir weiterhin nutzen und erschliessen.

«Wir wollen die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung im Glarnerland fördern und echten Mehrwert schaffen.»

# VISION UND STRATEGIE

Im Zug der neuen Gesamtbankstrategie 2013 bis 2017 hat sich die Glarner Kantonalbank im Berichtsjahr reorganisiert und Teilstrategien für die Bereiche Unternehmenssteuerung, Direktvertrieb, Onlinevertrieb & Abwicklung sowie Finanz & Logistik definiert. Die Umsetzung wird anhand von strategischen Kennzahlen gemessen und beurteilt.

Kennzahl	Berechnung	Abschluss 31.12.2013	Zielband
Eigenkapitalrendite	Ausgewiesener Betriebsgewinn/durchschnittliches Kapital	6,2 %	4,5–8 %
Cost Income Ratio	Geschäftsaufwand ohne Abgeltung Staatsgarantie/Bruttoertrag	62,7 %	55–68 %
Bruttogewinnspanne	Bruttogewinn nach Abschreibungen/Bilanzsumme	0,39 %	0,3–0,5 %
Eigenmitteldeckungsgrad	Anrechenbare eigene Mittel/erforderliche eigene Mittel	195 %	170–190 %
Eigenmittelbedarfsquote	Erforderliche eigene Mittel Bilanzaktiven/Bilanzsumme	3,88 %	3,85–4,0 %
Refinanzierungsgrad	Kundenausleihungen/Kundengelder	75,4 %	75–85 %

Mit der Wahl von Hanspeter Rhyner zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung ab dem 1. März 2013 erteilte der Verwaltungsrat der Geschäftsleitung den Auftrag, die Struktur der Bank eingehend zu prüfen und neu zu beurteilen. Daraus resultierte eine Reorganisation der Bank, die in dieser Form in der Schweiz und insbesondere im Umfeld der Kantonalbanken bis heute einzigartig ist.

Der neue Aufbau der Glarner Kantonalbank orientiert sich konsequent an den Betreuungsbedürfnissen der Kundinnen und Kunden. Die Organisation gliedert sich in die Bereiche Unternehmenssteuerung, Direktvertrieb, Onlinevertrieb & Abwicklung sowie Finanz & Logistik. Damit trägt die Bank dem wachsenden Kundensegment Rechnung, das Bankgeschäfte vermehrt über das Internet abwickeln möchte. Im Bereich Direktvertrieb liegt der Fokus auf der persönlichen Betreuung und Beratung, die im Bankengeschäft nach wie vor von zentraler Bedeutung sind. Durch diese Neugliederung können interne Synergien besser genutzt und unnötige Schnittstellen abgebaut werden. Die neue Organisationsstruktur der Glarner Kantonalbank ist seit dem 1. Juni 2013 in Kraft.

Die Reorganisation hatte auch Auswirkungen auf die Struktur der verschiedenen Geschäftsleitungsbereiche der Bank. Zu den wichtigsten Neuerungen zählen:

### Bereich Unternehmenssteuerung

- Die Marketingaktivitäten und das Produktmanagement sind neu in der Abteilung Marktsupport zusammengelegt.
- Die Abteilung Spezialfinanzierungen heisst neu «Recovery» und ist dem Bereich Unternehmenssteuerung zugeordnet.
- Die Abteilung strategische Projekte wurde dem Sekretariat Gesamtbank übertragen und ist somit direkt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung unterstellt.

### Bereich Direktvertrieb

- Im Direktvertrieb sind die bisherigen Bereiche Privatkunden und Firmenkunden zusammengelegt. Damit konnten Schnittstellen eliminiert und Synergien können besser genutzt werden.

### Der neue Bereich umfasst folgende Dienstleistungen:

- Gesamtes Filialgeschäft
- Private Banking mit Asset Management
- Vorsorge und Erbschaften/Steuern
- Gesamtes Firmenkundengeschäft mit der neu gegründeten Abteilung Geschäftskunden

### Bereich Onlinevertrieb & Abwicklung

- Der Bereich Onlinevertrieb & Abwicklung fasst alle Bankdienstleistungen zusammen, die von der Glarner Kantonalbank telefonisch oder online angeboten werden. Er unterteilt sich in die vier Abteilungen Multi-Channel, Kreditabwicklung, Wertschriftenabwicklung und Kundendaten/Zahlungsverkehr.
- Die Abteilung Multi-Channel umfasst die beiden neuen Dienstleistungen hypomat.ch und kontomat.ch sowie die Service Line und das Internetbanking.
- Die Abteilungen Kredit und Wertschriftenabwicklung sorgen für eine schnelle und effiziente Abwicklung von Kredit- und Wertschriftengeschäften.

### Bereich Finanz & Logistik

- Die beiden Abteilungen Rechnungswesen und Controlling wurden zusammengelegt. Sie erarbeiten regelmässig aktuelle Auswertungen und Analysen für interne und externe Anspruchsgruppen der Bank.

- Der Bereich Finanz & Logistik übernahm vom früheren Bereich Privatkunden die Abteilung Handel/Tresorerie sowie die Betreuung und Beratung externer Vermögensverwalter. Diese unterstützen interne und externe Anspruchsgruppen mit ihren Dienstleistungen und innovativen Produkten.

### Personelles

Der Reorganisationsprozess führte zu Veränderungen in der Geschäftsleitung. Marcel Stauch übernahm die Leitung des neu geschaffenen Bereichs Onlinevertrieb & Abwicklung. Der ausgewiesene Bankfachmann arbeitet bereits seit 2009 für die Glarner Kantonalbank – zuletzt als Leiter der Abteilung Services. Er war massgeblich an der Entwicklung und Einführung der Onlinehypothek hypomat.ch beteiligt. Davor war Marcel Stauch für die ZKB tätig.

Armin Landerer, bisheriger Leiter Privatkunden, entschied sich, die Glarner Kantonalbank zu verlassen. Dadurch wurde die Bereichsleitung Direktvertrieb vakant. Nach einem ausführlichen Selektionsprozess stellte die Bank im September 2013 Sven Wiederkehr als neuen Leiter für den Bereich Direktvertrieb ein. Sven Wiederkehr war bisher in leitender Funktion bei der Swisscanto tätig und kennt sich bestens im Umfeld der Kantonalbanken aus.

### Weiterentwicklung des Onlinegeschäfts

Während des Berichtsjahrs entwickelte die Bank das Onlinegeschäft konsequent weiter. Sie erzielte Synergieeffekte durch die Zusammenführung der Bereiche Onlinevertrieb & Abwicklung im Zahlungsverkehr, bei der Erfassung der Kundendaten sowie bei der Kredit- und Wertschriftenabwicklung. Der erreichte Standardisierungsgrad ermöglicht die Abwicklung von hohen Volumen. Gleichzeitig werden die Beraterinnen und Berater entlastet, sodass sie sich auf Individualgeschäfte ausrichten und komplexe Anfragen kompetent und in hoher Qualität betreuen können. Damit reagiert die Bank auf das Bedürfnis der Kundinnen und Kunden, ihre Bankgeschäfte vermehrt über verschiedene Kanäle selbstständig und unabhängig von Öffnungszeiten zu erledigen.

Diesem Bedürfnis entspricht das Onlineprodukt hypomat.ch, mit dem Kundinnen und Kunden seit 2012 eine Hypothek direkt und via Internet abschliessen können. Das Angebot wurde während des Berichtsjahres weiter ausgebaut und mit einem neuen Produkt ergänzt. Unter kontomat.ch haben Kundinnen und Kunden seit Februar 2014 die Möglichkeit, online ein Sparkonto abzuschliessen. Dieses zeichnet sich durch attraktive Zinssätze und die komplette Abwicklung via Internet aus. Das Onlineangebot soll auch in Zukunft weiter ausgebaut und unter der Marke GLKB-direkt zusammengefasst werden.

Zudem gibt es zwei neue Angebote im Bereich Internetbanking. Die Glarner Kantonalbank bietet zum einen das neue und sicherere Loginverfahren mit CrontoSign Swiss an. Zum anderen können Kundinnen und Kunden schon bald mit Mobile Banking ihre Bankgeschäfte einfach und sicher von unterwegs abwickeln.

### Strategische Projekte

Auf strategischer Ebene stand im Berichtsjahr die Suche nach einem geeigneten strategischen Partner im Zentrum. Voraussetzungen für eine Partnerschaft sind, dass sie Vorteile für den Kanton Glarus bringt und die Entwicklung der Bank vorantreibt. Dazu fanden Gespräche mit anderen Bankinstituten statt, die im laufenden Jahr fortgesetzt werden.

# MARKTENTWICKLUNG

## Erholung der Weltwirtschaft

Im Berichtsjahr haben sich die Aktienmärkte aufgrund des tiefen Zinsniveaus weltweit erholt. Als Folge der Finanzkrise reagierten die Aufsichtsbehörden in den vergangenen Jahren mit verstärkten regulatorischen Anforderungen. Davon ist der Bankensektor besonders stark betroffen. Gerade für kleine Universalbanken sind die personellen und finanziellen Herausforderungen enorm.

In der EU gelang es einzig Deutschland, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) und das Wirtschaftswachstum zu stabilisieren. Die Situation auf dem amerikanischen Markt ist solider dank besserer Rahmenbedingungen. Auch Japan leitete verschiedene Massnahmen ein, um die Wirtschaft anzukurbeln und China zeigte dank neuem Konjunkturpaket ebenfalls eine stabile Entwicklung. Mit den Olympischen Winterspielen in Sotschi und der Fussballweltmeisterschaft in Brasilien finden 2014 gleich zwei sportliche Grossereignisse statt. Diese waren bereits im Berichtsjahr von Aufständen und Unruhen begleitet, was sich negativ auf die jeweiligen Märkte auswirkte.

## Leicht steigende Zinsen

Das erste Quartal 2013 war geprägt von einer Trendwende in der Entwicklung der Zinsniveaus. In den USA stiegen die Zinsen bis Ende April kontinuierlich an und die Wirtschaft erholte sich langsam. Im Gegensatz dazu senkten die Zentralbanken von Mexiko, Schweden, Australien und Europa ihre Zinsen. Im Zug der amerikanischen Zinsentwicklung stiegen die langfristigen Zinsen ab Mitte Jahr weltweit an. Dadurch erhöhte sich die Devisennachfrage nach US-Dollar und die Währungen in den Schwellenländern wurden geschwächt. Als Gegenmittel hoben die betroffenen Länder das allgemeine Zinsniveau an, was wiederum das lokale Wirtschaftswachstum bremste. Global gesehen deuten die Prognosen weltweit auf steigende Zinsen hin. Die Märkte sind darauf vorbereitet, zeigen sich aber noch abwartend. Die USA werden voraussichtlich zuerst die Zinsen anheben. Europa kann aufgrund seiner Heterogenität das Zinsniveau noch etwas länger tief halten. In der Schweiz würde ein Zinsanstieg zu einer Aufwertung des Schweizer Francs gegenüber dem Euro führen, was nicht der Strategie der Schweizer Nationalbank (SNB) entspricht.

### Vergleich prozentuale Veränderung 10-Jahres-Zinsen

USD (schwarz)/CHF (rot)/EUR (grau)



Quelle: Bloomberg

### Weltweit expansive Geldpolitik

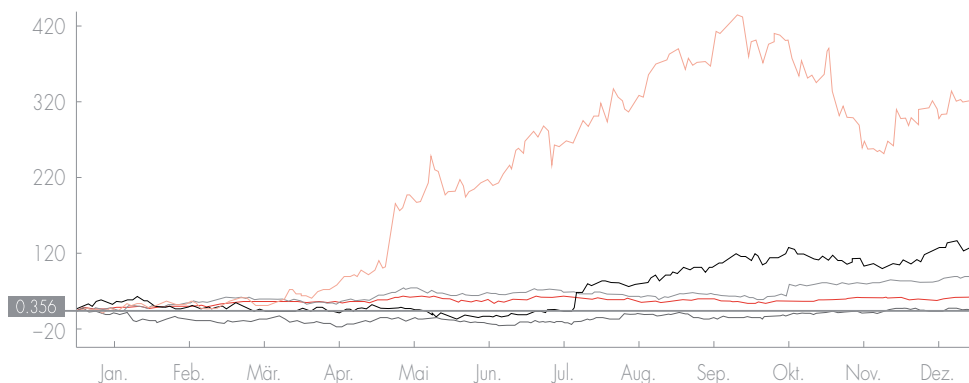
Die japanische Regierung kündigte im Berichtsjahr offiziell an, den japanischen Yen (JPY) zu schwächen. Dies wirkte sich massiv auf den weltweiten Devisenmarkt aus. Im Rückblick zeigt sich, dass der JPY gegenüber dem Schweizer Franken um 20 Prozent verloren hat. Die USA, Australien, Norwegen und die Türkei haben ihre Landeswährungen durch Zinssenkungen und weitere Währungsmassnahmen ebenfalls abgewertet. Trotz Gegenmassnahmen der jeweiligen Zentralbanken verzeichneten die indonesische und die indische Rupie sowie der brasilianische Real die stärksten Abwertungen. Der Euro und der Schweizer Franken schlossen das Berichtsjahr als stärkste Währungen ab, wodurch europäische Anleger grosse Ertragseinbussen hinnehmen mussten.

### Gutes Jahr für Aktien

In Blue Chip zu investieren lohnte sich 2013 für rendite- und risikobewusste Anleger wieder. Mit dem Swiss Market Index (SMI) – der auch globale Unternehmen umfasst – sind schliesslich ebenso Investitionen in aufstrebenden Märkten abgedeckt. Dies war oft sicherer, als direkt in Aktien vor Ort zu investieren. Die Rendite erfuhr zudem eine beachtliche Steigerung – je nach Wahl der Nebenwerte im Aktienportfolio. Autoneum, Cosmos und Basilea gehörten mit 200 Prozent Kurssteigerung zu den grossen Gewinnern, während Energieunternehmen wie RePower oder Edisun Power bis zu 40 Prozent Wertverlust hinnehmen mussten. Grundsätzlich profitierten die entwickelten Länder insbesondere in den Bereichen Smart-Technologie und Social Media. Im Gegensatz dazu verloren die Märkte in den aufstrebenden Ländern wie Brasilien und Russland an Boden. Die entsprechenden Aktienindizes sanken um 28 respektive um 12 Prozent.

### Performance Dow Jones / Google / Facebook / Tesla / Apple in Prozent

Dow Jones (rot)/Google (hellgrau)/Facebook (schwarz)/Tesla (rosa)/Apple (dunkelgrau)



Quelle: Bloomberg

### Wertverlust bei Gold und Silber

Das Berichtsjahr war für Anleger in den Bereichen alternative Energien, Rohstoffe und Edelmetall ernüchternd. Sehr positiv entwickelten sich hingegen die IT- und Technologiemarkte, für die auch die Trendprognosen weiter nach oben zeigen. Zu den Treibern gehörten Aktien von Social-Media-Unternehmen sowie Papiere von innovativen Unternehmen aus dem Automobilbereich.

Die aufstrebenden BRIC-Staaten hatten 2013 mit Währungsabwertungen zu kämpfen, wodurch der Aufwärtstrend unterbrochen wurde. Die Preise für Gold und Silber brachen 2013 um 30 Prozent ein. Somit fiel der Kilopreis für Gold von 49 000 auf rund 34 000 Franken.

### Performance des Swiss Market Index (SMI) gegenüber dem Goldpreis pro Kilogramm in CHF

SMI (rot)/Goldpreis (schwarz)



Quelle: Bloomberg

### Positiver Ausblick

Die Globalisierung wird weiter voranschreiten und die Anzahl Marktteilnehmer nimmt aufgrund von Fusionen und Aufkäufen laufend ab. Gleichzeitig wird der Ruf nach Transparenz und entsprechenden regulatorischen Massnahmen auch in Zukunft anhalten. Davon betroffen ist insbesondere der Bankensektor. Finanzinstitute werden auch im laufenden Jahr mit der Umsetzung von Regularien beschäftigt sein. Dies bindet viele personelle und finanzielle Ressourcen, wodurch sich der Beitrag am Bruttosozialprodukt (BSP) der Banken verringern dürfte. Grundsätzlich stehen die Vorzeichen für die wirtschaftliche Entwicklung gut.

### Glarus – ein Industriekanton

Die Glarner Kantonalbank ist stark in der Glarner Wirtschaft verankert. KMU tragen massgeblich zum Wirtschaftswachstum des Kantons bei und schaffen Arbeitsplätze. Insbesondere der Industriesektor ist für den Kanton von grosser Bedeutung. Die Bank hat 2013 ihre Beziehungen zu den Glarner Industriebetrieben intensiviert und weiter ausbauen können. Sie setzt bewusst auf eine individuelle Betreuung mit massgeschneiderten Lösungen.

### Expansion in der Baubranche

Das Bauhaupt- und Baunebengewerbe sind ebenfalls wichtige Standbeine im Kundenportfolio der Bank. Diese Branche profitiert bereits seit längerer Zeit von einer guten Auftragslage. Im Berichtsjahr war die Bautätigkeit im Kanton rege – mit zahlreichen Bauprojekten, insbesondere im Wohnbau. Dabei konnte eine Ausweitung von Glarus Nord nach Glarus und Glarus Süd festgestellt werden. Neben den realisierten Projekten befanden sich Ende des Berichtsjahrs bereits wieder neue in Planung. Dazu gehören beispielsweise die Überbauung auf dem ehemaligen Tschokke-Areal sowie

die Überbauung der Rastenhoschet in Näfels. Die Glarner Bauunternehmen agieren ebenso ausserhalb des Kantons und stärken damit das Exportgeschäft. Aus volkswirtschaftlicher Sicht sind die enorme Bautätigkeit und die Planung weiterer Bauobjekte ein Indiz dafür, dass es der Glarner Wirtschaft gut geht und sie sich positiv weiterentwickelt. Dieser Trend wird auch durch das Interesse anderer Banken am Glarner Markt bestätigt.

### Innovativer und mutiger Dienstleistungssektor

Der Glarner Dienstleistungssektor war 2013 geprägt von Betriebsübernahmen und Unternehmensnachfolgen, die die Bank als Beraterin erfolgreich begleiten durfte. Die Firmeninhaber bewiesen dabei, dass mit Unternehmertum, Mut und Engagement auch in anspruchsvollen Branchen gute Ergebnisse erzielt werden können und erfreuliche Unternehmensentwicklungen möglich sind.

### Optimistische Tourismusprognosen

Im Rahmen ihres Leistungsauftrags unterstützt die Bank die Tourismus- und Gastronomiebranche. Im Berichtsjahr begleitete sie verschiedene Projekte initiativer Eigentümer und Geschäftsführer von Gastronomiebetrieben. Für die Zukunft hofft die Branche, dass die Prognosen von Schweiz Tourismus eintreffen und sich positiv auf die Besucherzahlen und Einnahmen der einzelnen Betriebe auswirken werden.

### Glarner Wirtschaft 2014

Die Wirtschaftsprognosen für das laufende Jahr zeigen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene aufwärts. Das bringen auch die Glarner Unternehmerinnen und Unternehmer im Austausch mit der Glarner Kantonalbank zum Ausdruck. Die Unternehmen sind bereit für Geschäfte in anspruchsvollen Märkten und blicken einer positiven Wirtschaftsentwicklung entgegen. Die Bank wird ihre Kundinnen und Kunden auch im laufenden Jahr bei ihren Vorhaben unterstützen und gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungen entwickeln.

# JAHRESRÜCKBLICK 2013

JANUAR

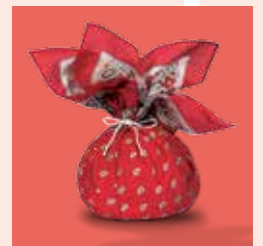
MÄRZ

MAI

FEBRUAR

APRIL

JUNI



## Curling mit Kunden

Am 4. GLKB Curling Cup spielten rund 30 Kundinnen und Kunden um den Sieg.

## Vorsorgeanlässe

Die Bank organisierte für ihre Kunden drei Fachveranstaltungen rund um das Thema Vorsorgeplanung.

## Glarner Set

Herzstück des neuen Angebots sind die Glarner Maestrokarte und das Vorteilsprogramm.

## Marktausblick

Der ehemalige Fussballschiedsrichter Urs Meier referierte zum Thema «schnelle Entscheidungen».

## Unternehmerapéro

Der Apéro fand in der traditionsreichen Manufaktur Horgenglarus statt.

## Bankbesuchstag

Der Besuchstag bot den Oberstufenschülern einen spannenden Einblick hinter die Kulissen.

JULI

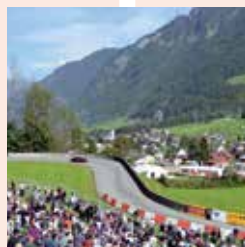
SEPTEMBER

NOVEMBER

AUGUST

OKTOBER

DEZEMBER



### GLKB Sound of Glarus

Als Presenting Sponsor unterstützte die Bank auch in diesem Jahr das GLKB Sound of Glarus.

### Glarner Stadtlauf

Als Hauptsponsorin freute sich die Bank über die erfolgreiche Durchführung sowie die zahlreichen Sportler und Besucher.

### Mr.-Money-Winteranlass

Die Glarner Kantonalbank lud Kinder und Erwachsene zum traditionellen «Grittänzen»-Backen ein.

### Klausenrennen

Das historische Bergrennen wurde 2013 neu lanciert. Die Bank lud zum Kundenanlass ein.

### Börsenbrunch

Rund 80 Kundinnen und Kunden informierten sich am Börsenbrunch über Markt- und Anlagethemen.

# CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Neben dem wirtschaftlichen Erfolg steht für die Glarner Kantonalbank ein verantwortungsvolles Handeln im Zentrum ihrer Tätigkeit. Dabei geht es darum, einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung und zum Schutz von Umwelt, Gesellschaft und Mitarbeitenden zu leisten und durch ein vorausschauendes Risikomanagement das langfristige Bestehen der Bank zu sichern.

## Ökologisches Denken

Umweltbewusstes Denken und Handeln ist bei der Glarner Kantonalbank Bestandteil der Unternehmenskultur und im «Mission Statement» verankert. Die Bank setzte 2013 verschiedene Umweltprojekte um.

## Nachhaltiges Bauen

Der nach Minergiestandard errichtete Neubau in Näfels-Mollis ist seit über einem Jahr in Betrieb und hat die Erwartungen voll und ganz erfüllt. Im Gebäude herrscht trotz sehr geringen CO<sub>2</sub>-Ausstosses ein äusserst angenehmes Raumklima. 2014 soll ein Teil des Hauptsitzes in Glarus umgebaut werden. Auch dieses Projekt steht ganz im Zeichen der Ökologie. Der Heizölverbrauch liegt schon heute verhältnismässig tief, weil die Bank bereits seit Langem auf die Grundwassernutzung zur Heizungsunterstützung und für die Kühlung setzt. Ab Mai 2014 wird nun auch die Fassade energetisch grundlegend saniert. Der Umbau erfolgt wiederum nach Minergiestandard, soweit dies bei einem bestehenden Gebäude möglich ist. Weitere Optimierungen sind in den Bereichen Flachdach und Gebäudeautomation vorgesehen.

Einen namhaften Beitrag investiert die Bank zudem für die Entwicklung des Fabrikareals der ehemaligen Teppichfabrik in Ennenda zu einem Gewerbezentrum. Im Vordergrund stehen der Erhalt und das Schaffen von Arbeitsplätzen im Kanton. Dank neuer Strom-, Gas-, Wasser- und Abwasserversorgung können künftig Energie und Wasser in allen Gebäudeteilen gezielt und umweltaffizient gesteuert werden. Dies ist aus ökologischer und ökonomischer Sicht ein Gewinn für das Areal und für das ganze Glarnerland. Die ersten Teilverkäufe an Glarner Unternehmen konnten 2013 realisiert werden. Die Umsetzung entsprechender Bauprojekte erfolgt 2014 in Zusammenarbeit mit der Bank.

## Tiefer Papierverbrauch

Die Förderung des elektronischen Zahlungsverkehrs ist ein wichtiger Beitrag zur Reduktion des Papierverbrauchs. Die Glarner Kantonalbank hat dazu eigens attraktive Preismodelle im Einsatz, bei denen die Kundinnen und Kunden Geld sparen und gleichzeitig weniger Ressourcen verbrauchen. Ein Beispiel dafür ist das im Berichtsjahr neu lancierte Onlinepaket im Rahmen des Glarner Sets. Ebenso leistet die Bank dank innovativer Onlineprodukte einen Beitrag zugunsten der Umwelt. Bei der neuen Hypothekenplattform hypomat.ch reduziert sich der CO<sub>2</sub>-Ausstoss infolge geringerer Beanspruchung von privatem und öffentlichem Verkehr. Auch die Datenübermittlung und -verarbeitung sind elektronisch. Die Bank plant, künftig weitere Produkte in diesem Bereich zu entwickeln. Mit kontomat.ch brachte sie im Februar 2014 bereits die zweite Onlineplattform auf den Markt.

### Attraktive Arbeitgeberin

Am 31. Dezember 2013 arbeiteten bei der Glarner Kantonalbank 194 Mitarbeitende (Vorjahr: 191), davon 15 Lernende (Vorjahr: 16) und 9 Angestellte auf Stundenlohnbasis (Vorjahr: 9). Somit ist die Bank einer der wichtigsten Arbeitgeber des Kantons Glarus. Insgesamt sind 68,2 Prozent der Mitarbeitenden vollzeitbeschäftigt. Von den sechs Lehrabgängern im Berichtsjahr konnten zwei im Vollzeitpensum und drei im Teilzeitpensum weiterbeschäftigt werden. Die Fluktuationsrate betrug 9 Prozent – ohne Pensionierungen, Schwangerschaften oder andere Gründe wie befristete Anstellungen. Diese Zahl ist zwar höher als im Vorjahr (6,7 Prozent), liegt jedoch deutlich unter früheren Jahren. Positiv stimmte, dass die Vakanzen mit gut qualifiziertem und motiviertem Personal besetzt werden konnten. Dies widerspiegelt den Erfolg und die Unternehmenskultur der Bank und macht sie zu einer attraktiven Arbeitgeberin.

### Laufende Weiterbildung

Der Verhaltenskodex der Bank «Zämä zum Ziel» bildete die Basis der im Berichtsjahr durchgeführten Führungskurse. Am Führungsanlass nahmen 45 Personen inklusive Geschäftsleitung teil. Er wurde von einem externen Trainer geleitet und dauerte drei Tage. Die Bank unterstützte auch weitere Ausbildungen. Insgesamt wurden 524 Ausbildungstage durch Mitarbeitende der Bank (ohne Lernende) absolviert. Gut die Hälfte des Personals profitierte von Aus- und Weiterbildungstagen. Sieben Mitarbeitende haben ihre externen Aus- und Weiterbildungen an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen mit Erfolg abgeschlossen. Weitere 14 Mitarbeitende befinden sich noch in einer solchen Ausbildung.

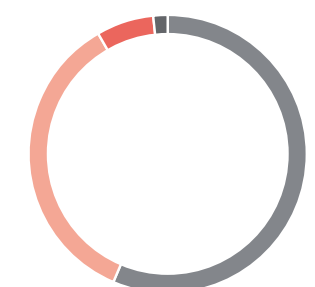
### Engagierter Personalverein

Der Personalverein der Glarner Kantonalbank, der die wirtschaftlichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder wahrt, hat auch im Berichtsjahr Aktivitäten für alle Altersklassen durchgeführt. Er organisierte sieben gesellschaftliche und sechs rein sportliche Anlässe, an denen 289 Mitarbeitende teilgenommen haben.

### Hohe Mitarbeiterzufriedenheit

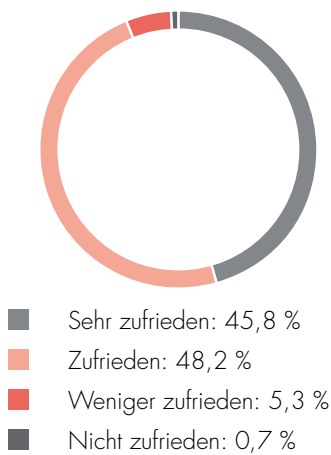
Die Bank führte im Frühjahr 2013 die dritte Mitarbeitendenbefragung durch. Der Rücklauf lag bei hohen 87,2 Prozent (2011: 86,2 Prozent). Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden konnte nochmals gesteigert werden gegenüber 2011 und 2009. Über alle Fragen hinweg ergab sich ein Gesamtmittelwert von 82,0 Prozent. Dies entspricht einer guten Bewertung. Am besten schneidet die Bank im Bereich «Gesamteindruck» ab (Abb. 1). Die Mitarbeitenden sind stolz, für die Glarner Kantonalbank zu arbeiten (91,7 Prozent). Dieser Wert ist weiter gestiegen. Die Bank wird als attraktive Arbeitgeberin beurteilt. Die Ergebnisse resultieren immer aus mehreren Fragen zum jeweiligen Thema.

Gesamteindruck (Abb. 1)



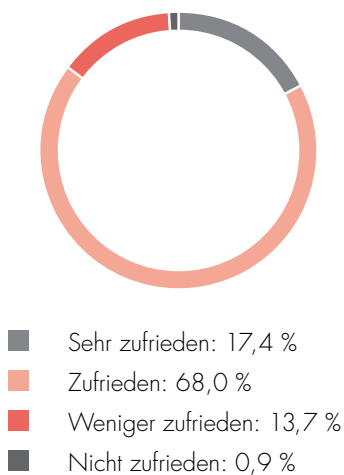
Sehr zufrieden: 56,5 %	■
Zufrieden: 35,2 %	■
Weniger zufrieden: 6,8 %	■
Nicht zufrieden: 1,5 %	■

Arbeitsinhalt (Abb. 2)



Insgesamt 90 Prozent der Mitarbeitenden sind sehr motiviert. Sie sind mit ihrer Tätigkeit zufrieden und leisten einen überdurchschnittlichen Einsatz. Nur gerade 3 Prozent der Befragten sind zwar sehr engagiert, aber mit ihrer aktuellen Situation nicht zufrieden. Diese Mitarbeitenden haben Entwicklungspotenzial. Dank ihrer konstruktiven Kritik kann nach Lösungen gesucht werden. Für die Bank stellen diejenigen Arbeitnehmenden eine Herausforderung dar, die zufrieden sind, aber nur wenig Bereitschaft zeigen, sich zu engagieren (6 Prozent) oder diejenigen, die nicht zufrieden sind und sich auch nicht für die Bank einsetzen möchten (1 Prozent).

Arbeitsorganisation (Abb. 3)



### Arbeitsinhalt

Die Abwechslung in der Arbeit und die ausgeführten Aufgaben werden allgemein sehr geschätzt. 94 Prozent der Mitarbeitenden sind zufrieden bis sehr zufrieden damit (Abb. 2).

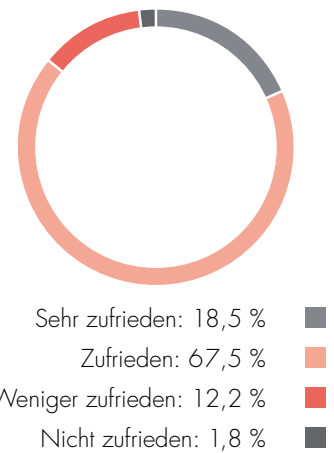
### Arbeitsorganisation

Auch den Informationsfluss, die Entscheidungswege und die Mitsprachemöglichkeiten beurteilen 85,4 Prozent des Personals positiv. Verbesserungspotenzial besteht noch in der Verteilung der Arbeitslast sowie der Organisation der Arbeitsabläufe (Abb. 3).

### Mitarbeiterförderung und Schulung

Das Schulungsangebot und die Unterstützung von Aus- und Weiterbildungen durch finanzielle Beiträge oder bezahlte Absenz werden von 86 Prozent der Mitarbeitenden als gut bis sehr gut beurteilt (Abb. 4).

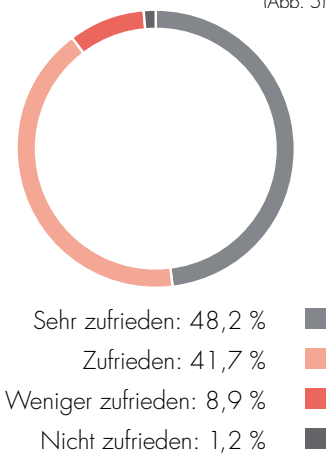
Mitarbeiterförderung und Schulung (Abb. 4)



### Identifikation, Commitment und Engagement

Auf sehr hohem Niveau bewegt sich mit 89,9 Prozent die Identifikation des Personals mit der Bankstrategie sowie der Glaube an eine erfolgreiche Zukunft und die Bereitschaft, einen überdurchschnittlichen Einsatz für die Bank zu leisten (Abb. 5).

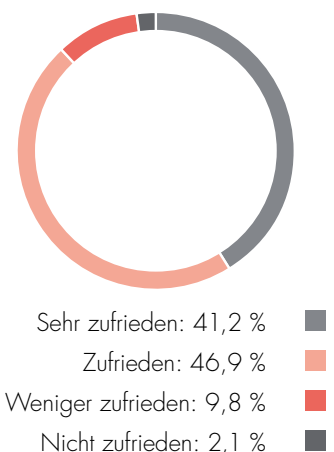
Identifikation, Commitment und Engagement (Abb. 5)



### Vorgesetztenverhalten

Ebenso werden die Fach- und Sozialkompetenz der Vorgesetzten positiv wahrgenommen. Als gut beurteilen die Mitarbeitenden der Bank den Informationsfluss und die Art der Mitarbeiter-Beurteilungsgespräche (Abb. 6).

Vorgesetztenverhalten (Abb. 6)



### Teamverhalten

Die Zusammenarbeit im Team, das Arbeitsklima und die Anerkennung von guten Leistungen werden positiv bewertet. Hervorragende Werte erhalten die Lernbereitschaft im Team, das Einbringen von Ideen zur Verbesserung sowie das Ausbleiben von psychischem Druck. Noch ausbaufähig ist die Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsbereichen (Abb. 7).

### Strategie, Werte, Kultur

Sehr gut verankert und bekannt bei den Mitarbeitenden sind die Strategie und die Ziele der Bank. Auch die Fairness, das Verhalten gegenüber Mitarbeitenden sowie der Umgangston werden sehr hoch benotet (Abb. 8).

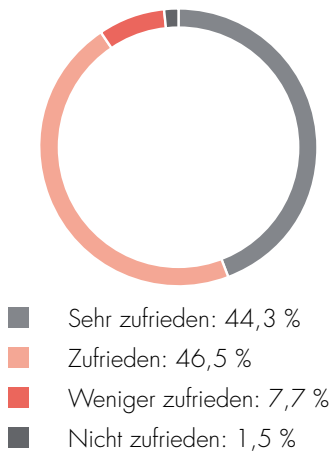
### Starke Verwurzelung

Die Glarner Kantonalbank ist stark im Kanton verwurzelt. Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung für Glarus nimmt sie sowohl als Unternehmen als auch als Arbeitgeberin auf ökonomischer und gesellschaftlicher Ebene wahr. Über 80 Prozent der Mitarbeitenden sind im Kanton Glarus wohnhaft und leisten in Form von Steuern, Konsumausgaben und Investitionen wertvolle Beiträge an die Glarner Wirtschaft.

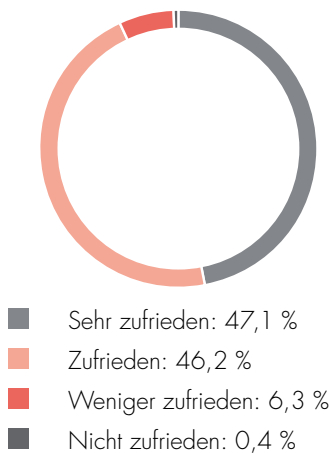
### Volkswirtschaftliche Bedeutung

Die Glarner Kantonalbank leistet einen wesentlichen Beitrag zur volkswirtschaftlichen Entwicklung des Kantons. Neben der Bereitstellung ihrer Dienstleistungen und Produkte entrichtete sie im Berichtsjahr 0,7 Mio. Franken an Steuerabgaben. Für die Abgeltung der Staatsgarantie wurden 1,5 Mio. Franken an den Kanton überwiesen. Darüber hinaus beantragt der Verwaltungsrat zuhanden der Generalversammlung eine Dividendenausschüttung in der Höhe von 5,8 Mio. Franken, die ebenfalls dem Kanton zugutekommt.

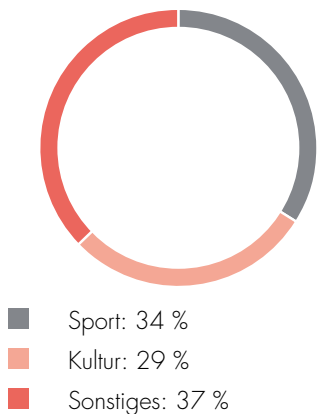
Teamverhalten (Abb. 7)



Strategie, Werte, Kultur (Abb. 8)



Sponsoringengagements 2013 (Abb. 9)



### Wichtige Auftraggeberin

Bei der Auftragsvergabe für Leistungen Dritter berücksichtigt die Bank nach Möglichkeit regionale Anbieter. Im Berichtsjahr war dies zum Beispiel bei den Umbauten der Filiale Niederurnen und des Industrieareals der ehemaligen Teppichfabrik in Ennenda sowie bei der Beschaffung von Werbeartikeln oder bei zahlreichen Druckaufträgen der Fall. Ebenso berücksichtigt die Bank gemeinnützige Institutionen vor Ort wie zum Beispiel die Stiftung Glarnersteg.

### Bank der Unternehmen

Dienstleistungen für KMU haben bei der Glarner Kantonalbank eine grosse Bedeutung. Als Marktführerin im Kanton ist die Bank eine wichtige Sparringpartnerin für Unternehmen und bietet Zugang zu Krediten und anderen Finanzdienstleistungen aus einer Hand. Darüber hinaus setzt sie sich dafür ein, das Netzwerk der KMU im eigenen Marktgebiet zu stärken. Sie organisiert jedes Jahr Netzwerkanlässe für Unternehmerinnen und Unternehmer der Region. Ebenso hat sie das Patronat für massgeschneiderte Ausbildungsprogramme der Wyrsch Unternehmerschule inne. Im Berichtsjahr wurde zusammen mit der Schule erstmals in Glarus ein Unternehmerseminar für Frauen durchgeführt.

### Aktive Stiftung

Mit der «Stiftung der Glarner Kantonalbank zur Förderung der KMU und des Wohnungsbaus im Kanton Glarus» konnten auch 2013 neue Investitions- respektive Nachfolgefianzierungen realisiert werden, die sonst gemäss Kreditrisikopolitik der Bank nicht direkt finanzierbar gewesen wären. Insgesamt besichert die Stiftung heute mittels Bürgschaften Firmen-, Investitions- und Immobilienkredite über mehrere Millionen Franken.

### Lokales Sponsoring

Die Glarner Kantonalbank setzt sich mit Spenden und Sponsoringbeiträgen für soziale Projekte, kulturelle Angebote und sportliche Aktivitäten im Kanton ein. Rund ein Viertel aller Mitarbeitenden der Bank engagiert sich zudem aktiv im Kanton. Sie besetzen Vorstandsämter in Sport- und Kulturvereinen oder in gemeinnützigen Institutionen und leisten damit einen wertvollen Beitrag zum Erhalt und zur Vielfalt des sportlichen, kulturellen und sozialen Angebots im Glarnerland (Abb. 9).

### Soziale Unterstützung

Die Glarner Kantonalbank engagiert sich im sozialen Bereich mit diversen Spenden an Organisationen mit regionalem Fokus. Dazu zählen zum Beispiel das Fridlihus Glarus – ein Wohnhaus für erwachsene Menschen mit einer Körperbehinderung – oder die Krebsliga Glarus. Mit Pro Senectute Glarus ist die Glarner Kantonalbank eine Partnerschaft über mehrere Jahre eingegangen. Zudem wählt die Bank jedes Jahr eine andere Institution für ihre Weihnachtsspende aus. Im Berichtsjahr ging dieser Betrag an die Lungenliga Glarus, die aktuell rund 330 Lungenpatienten aktiv betreut.

#### Herr Trovato, welchen Stellenwert hat die Arbeit für Sie?

Mein Beruf ist für mich seit jeher sehr zentral. Bereits vor dem Eintritt ins Arbeitsleben war mir klar, dass ich so lange wie möglich Vollzeit arbeiten und unabhängig von Rentenleistungen leben möchte.

#### In welchen Bereichen sind Sie auf das Entgegenkommen Ihrer Arbeitgeberin und Ihrer Kolleginnen und Kollegen angewiesen?

Eine wichtige Voraussetzung ist sicherlich die barrierefreie Infrastruktur. Diese ist am Hauptsitz der Glarner Kantonalbank gegeben, sodass ich mich frei und selbstständig bewegen kann. Da ich aufgrund meiner Krankheit mehr Fehlzeiten als gesunde Arbeitnehmende habe, bin ich auf das Entgegenkommen meiner Arbeitgeberin und verständnisvolle Teamkolleginnen und -kollegen angewiesen. Beides habe ich bei der Glarner Kantonalbank gefunden und dafür bin ich sehr dankbar.

#### Was erachten Sie als die grössten Herausforderungen für Sie und Ihre Arbeitgeberin?

Die zusätzliche Arbeitsbelastung während meiner Fehlzeiten ist für die Bank und mein Team eine Herausforderung. Vor allem in stressigen Phasen fällt das besonders ins Gewicht. Bis jetzt war das allerdings nie ein Thema. Im Arbeitsalltag kommt meine kommunikative Art positiv zum Tragen. Mir fällt es leicht mitzuteilen, wo ich Hilfe brauche und wo nicht. Das baut allfällige Barrieren ab und macht die Zusammenarbeit für alle angenehmer. Für mich persönlich sind diejenigen Tage besonders anstrengend, an denen es mir gesundheitlich nicht gut geht. Dann komme ich schon an meine Grenzen. In solchen Situationen ist es besonders wichtig, dass ich mich rasch erhole, um bald wieder voll einsatzfähig zu sein.

«Ich arbeite Vollzeit und beziehe keine Rentenleistungen.»



Prospero Trovato (34) arbeitet seit 15 Jahren bei der Glarner Kantonalbank. Seit 2004 berät er Kundinnen und Kunden an der Service Line. Prospero Trovato ist von Geburt an behindert. Er leidet an einem offenen Rücken (Spina bifida) mit Wasserkopf.

### Engagement für Kultur

Mit ihrem Kultursponsoring fördert die Glarner Kantonalbank die Erhaltung eines facettenreichen kulturellen Angebots in der Region. Das Stadt-Open-Air GLKB Sound of Glarus zählt zum grössten Engagement. Diese Veranstaltung hat sich über die letzten Jahre als kultureller Grossanlass etabliert und wird von der Bank seit der ersten Stunde als Presenting Sponsor berücksichtigt. Daneben unterstützt die Glarner Kantonalbank weitere kulturelle Institutionen mit namhaften Beiträgen – zum Beispiel das Kunsthaus Glarus.

### Sportlicher Einsatz

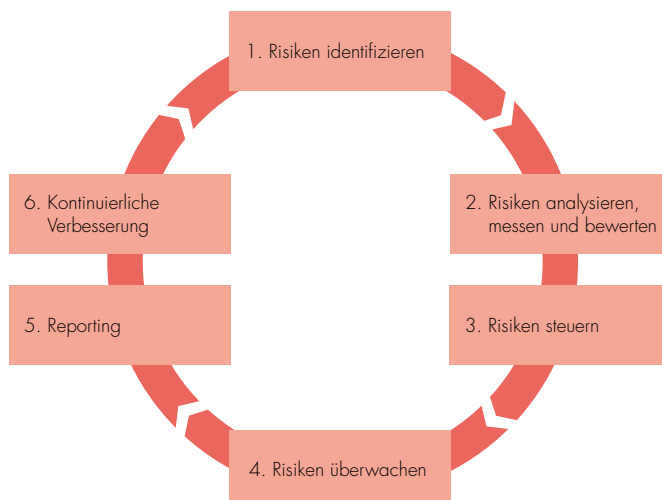
Das Sport- und Vereinssponsoring bildet ebenfalls einen bedeutenden Bestandteil im breit abgestützten Sponsoringmix der Bank. Die Glarner Kantonalbank unterstützt verschiedene kantonale Sport-Dachverbände und engagiert sich bei zahlreichen Vereinen in Form von Vereinsbeiträgen oder individuellen Sponsoringengagements. Zusätzlich profitieren die Vereine von einem kostenlosen Vereinsservice. Diese Dienstleistung ermöglicht es ihnen, für ihre Anlässe gratis Verbrauchs- und Leihmaterial von der Bank zu beziehen.

### Neues Vorteilsprogramm

Im Juni 2013 führte die Glarner Kantonalbank im Rahmen des neuen Glarner Sets ein Vorteilsprogramm ein. Das Herzstück bildet die Glarner Maestrokarte. Damit können Kundinnen und Kunden der Bank am Verkaufspunkt des jeweiligen Anbieters von attraktiven Vergünstigungen bei Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten profitieren. 2013 gab es unter anderem Rabatte bei Veranstaltungen der Gemeindestube Schwanden oder der Glarner Konzert- und Theatergesellschaft. Ebenso enthielt das Vorteilsprogramm Ermässigungen in allen Freibädern des Kantons oder punktuell Vergünstigungen auf Fahrkarten der Sportbahnen Elm und der Braunwaldbahn.

### Risikomanagement

Das Risikomanagement der Glarner Kantonalbank folgt sechs Prozessschritten:



Quelle: Risikopolitik der Glarner Kantonalbank

Die Bank verfolgte im Berichtsjahr die definierte Kredit- und Risikopolitik konsequent weiter. Die Recovery-Abteilung konnte Ausleihungen mit erhöhten Risiken in grossem Umfang abbauen. Einhergehend damit gelang es, Risikopositionen aus der gescheiterten Expansionsstrategie der Bank in den Jahren 2004 bis 2008 zu bereinigen und damit wiederum einen bedeutenden Teil der gebildeten Wertberichtigungen aufzulösen.

Neue Risikopositionen musste die Bank dank ihrer restriktiven Kredit- und Risikopolitik nur in geringem Umfang mit Kapitalrückstellungen ausstatten. Wertberichtigungen erfolgten lediglich im tiefen sechsstelligen Bereich. Dabei handelt es sich vorwiegend um vorsorgliche Rückstellungen mit Reservecharakter.

Die Geschäftsleitung rapportiert dem Verwaltungsrat vierteljährlich in einem umfangreichen Risikobericht mit 176 Kennzahlen über die aktuelle Entwicklung. Der Verwaltungsrat definiert auf Antrag des Risikoausschusses Limiten und Prämissen, die mit einem Ampelsystem hinterlegt sind. So können sich verschärfende Risiken frühzeitig erkannt und rechtzeitig Gegenmassnahmen eingeleitet werden. Eine weitere Möglichkeit, die Risikoexposition zu überwachen, stellt der Vergleich mit anderen Banken und insbesondere mit anderen Kantonalbanken dar. Der Verband der Schweizerischen Kantonalbanken erstellt halbjährlich einen Benchmark-Bericht. Danach bewegt sich die Glarner Kantonalbank bezüglich Risikoexposition im ersten Drittel aller Kantonalbanken und belegt bei einzelnen Werten sogar vordere Plätze. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung bekennen sich klar zur bestehenden, zurückhaltenden Kredit- und Risikopolitik.

# CORPORATE GOVERNANCE

Es ist dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung ein Anliegen, im Rahmen der Corporate Governance Transparenz zu schaffen. Die Bank richtet sich dabei nach den entsprechenden Richtlinien der SIX Exchange Regulation sowie den Vorgaben der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA).

## Organisation

Die Glarner Kantonalbank ist organisatorisch in vier Geschäftsbereiche aufgeteilt. Die jeweiligen Bereichsleiter bilden zusammen die Geschäftsleitung der Bank. Der Verwaltungsrat als Oberorgan besteht aus sieben Mitgliedern. Jedes dieser Mitglieder vertritt den Verwaltungsrat in einem der drei ständigen Ausschüsse (Prüfungsausschuss, Risikoausschuss, Strategie- und Personalausschuss). Der Verwaltungsratspräsident hat in allen Ausschüssen Einsitz. Dass der Verwaltungsratspräsident auch Mitglied im Prüfungsausschuss ist, entspricht nicht der Norm und begründet sich in erster Linie in seiner beruflichen Qualifikation als eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling. Der Verwaltungsrat setzte sich Ende 2013 aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

- Martin Leutenegger, Glarus  
(Präsident, Mitglied in allen Ausschüssen)
- Peter Rufibach, Glarus  
(Vizepräsident, Mitglied Strategie- und Personalausschuss)
- Theo Prinz, Oberuzwil  
(Vorsitzender Risikoausschuss)
- Rudolf Stäger, Meggen  
(Vorsitzender Strategie- und Personalausschuss)
- Jürg Zimmermann, Glarus Nord  
(Vorsitzender Prüfungsausschuss)
- Dr. iur. Urs P. Gnos, Altendorf  
(Mitglied Prüfungsausschuss)
- Regierungsrat Dr. oec. Rolf Widmer, Glarus Nord  
(Mitglied Risikoausschuss)

Dem Verwaltungsrat obliegen die oberste Leitung der Bank und die Kontrolle der Geschäftsleitung. Bis auf den Präsidenten konstituiert er sich selbst. Die drei Ausschüsse haben klare Aufgaben, die sowohl im Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank als auch in spezifischen Ausschussreglementen definiert sind. Die Geschäfte des Verwaltungsrats werden in der Regel durch die zuständigen Ausschüsse vorbereitet und vorberaten. Die Ausschüsse prüfen die Berichte der Geschäftsleitung und der Revisionsstelle und überwachen die operative Geschäftstätigkeit, insbesondere in Bezug auf die Einhaltung von Statuten, Reglementen und Weisungen. Unter dem Vorsitz von Dr. iur. Urs P. Gnos besteht ein Ad-hoc-Ausschuss zum Thema «Verantwortlichkeitsklagen gegen ehemalige Organe der Bank». Weitere Mitglieder sind Martin Leutenegger und Dr. oec. Rolf Widmer. Damit ist auf Stufe

des Verwaltungsrats die Überwachung und Begleitung der juristischen Aktivitäten in dieser Angelegenheit sichergestellt. Die Sitzungen des Verwaltungsrats dauern in der Regel einen halben Tag. Die Sitzungsdauer der Ausschüsse richtet sich nach den Traktanden. Die Geschäftsleitung ist bei allen Sitzungen des Verwaltungsrats anwesend, wobei jeweils ein Teil der Sitzung unter Ausschluss der Geschäftsleitung stattfindet. Auch an den Sitzungen der Ausschüsse nehmen die zuständigen Vertreter der Geschäftsleitung teil. Die externe Revisionsstelle wird zur Behandlung ihrer Berichte im Verwaltungsrat oder in den Ausschüssen bei Bedarf beigezogen. Im Berichtsjahr tagte der Verwaltungsrat zehn Mal. Die ordentlichen Ausschüsse kamen insgesamt für 27 Sitzungen zusammen.

Der Präsident des Verwaltungsrats beziehungsweise die Vorsitzenden der Ausschüsse legen die Traktanden für die Sitzungen fest. Über die Verhandlungen und Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Die Protokolle der Ausschüsse werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrats zugestellt. Darüber hinaus erstatten die Vorsitzenden der Ausschüsse an jeder Verwaltungsratssitzung mündlich Bericht über wesentliche Ereignisse und Beschlüsse. Schriftliche und mündliche Berichterstattungen werden zur Diskussion gestellt. Im Weiteren führt der Verwaltungsrat jährlich eine Selbstevaluation durch, um seine Tätigkeit und Effizienz zu überprüfen. Die Geschäftsführung der Bank sowie der Vollzug der Beschlüsse und Reglemente, die vom Verwaltungsrat erlassen werden, obliegen der Geschäftsleitung der Glarner Kantonalbank. In den Aufgabenbereich der Geschäftsleitung fallen auch die Vorbereitung von Strategie- und Planungsunterlagen zuhanden des Verwaltungsrats und die Sicherstellung der Umsetzung der Strategie, die finanzwirtschaftliche Steuerung der Glarner Kantonalbank, die Steuerung der Schlüsselessourcen, die angemessene Ausgestaltung eines wirksamen Internen Kontrollsystems (IKS) und die Sicherstellung der Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen.

Die Glarner Kantonalbank verfügt über ein Management Information System (MIS), das dem Verwaltungsrat dazu dient, seine Aufsichtspflicht zu erfüllen und die an die Geschäftsleitung übertragenen Kompetenzen zu überprüfen. Der Prüfungsausschuss erhält mindestens quartalsweise einen umfassenden Zwischenabschluss mit Budget- und Vorjahresvergleich, der an den Sitzungen des Verwaltungsrats behandelt wird. Die monatlichen Zwischenabschlüsse werden im Verwaltungsrat besprochen. Die Zwischenabschlüsse werden periodisch mit Erwartungsrechnungen ergänzt, die im Sinn einer Hochrechnung das erwartete Jahresergebnis ausweisen. Zusätzlich erhalten der Risikoausschuss und der Verwaltungsrat quartalsweise umfassende Berichte über die Risikosituation der Bank. Diese informieren über den aktuellen Stand von Liquidität, Eigenmittelausstattung und Klumpenrisiken sowie über die wichtigsten Risikoparameter in den Bereichen Kredit, Markt- und operationelle Risiken. Der Präsident des Verwaltungsrats erhält sämtliche Protokolle der Geschäftsleitungssitzungen zur Einsichtnahme. Er führt periodische Sitzungen, in der Regel wöchentlich, mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung durch.

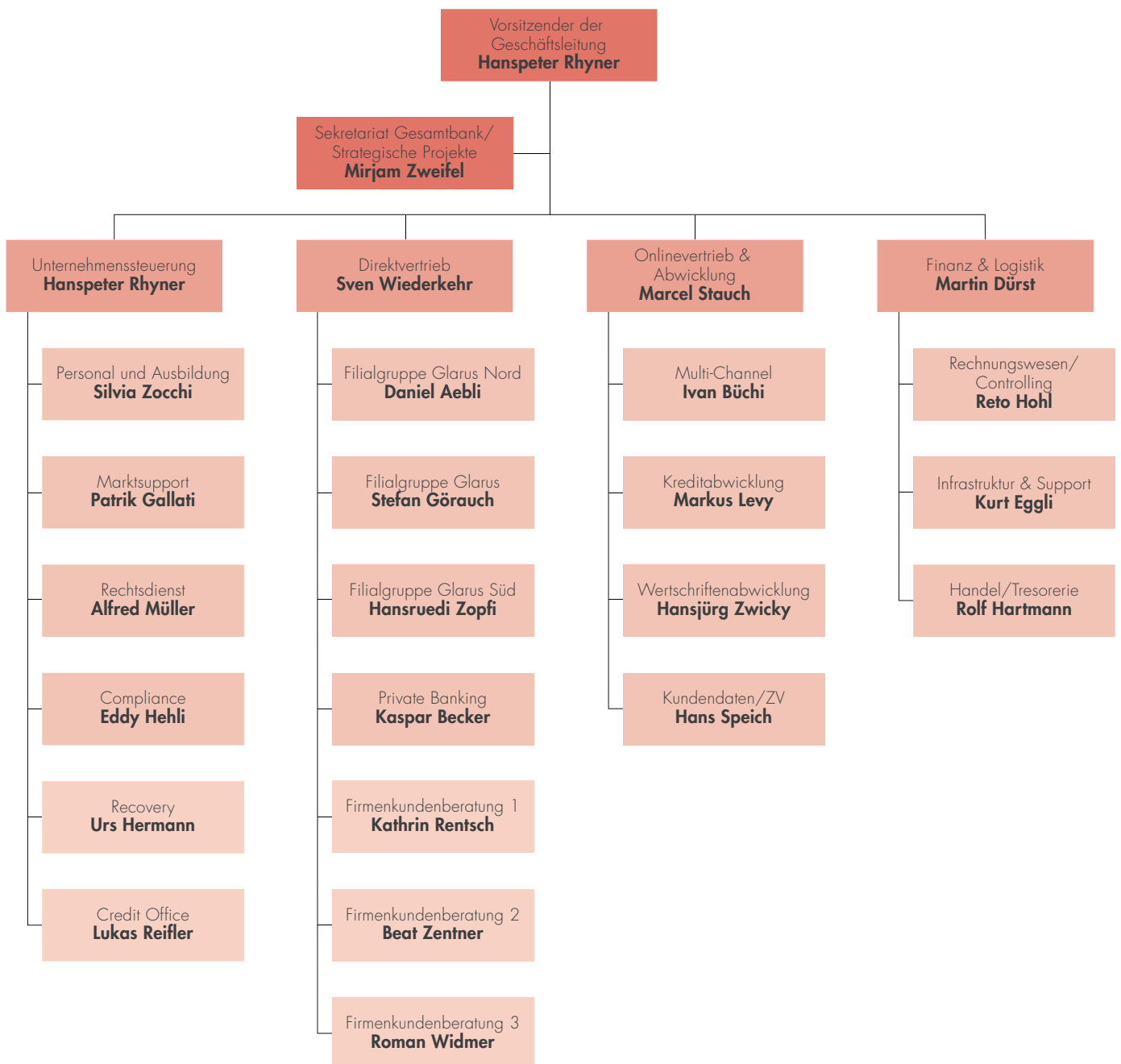
Die interne Revision ist dem Verwaltungsrat unterstellt. Sie kontrolliert die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und Weisungen. Ebenso prüft sie die Funktionsweise der betrieblichen Organisation sowie des gesamten Rechnungswesens inklusive der Informatik unter den Gesichtspunkten der Sicherheit, Vollständigkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Prüfungen und die Berichterstattung erfolgen in Übereinstimmung mit den Standards der beruflichen Praxis. Die interne Revision unterbreitet die Berichte dem Prüfungsausschuss. Zudem hält sie in einem Jahresbericht die wesentlichen Ergebnisse zuhanden des Verwaltungsrats fest. Die interne Revision koordiniert ihre Tätigkeit mit der bankengesetzlichen Revisionsstelle, die ebenfalls alle Berichte erhält. Die Glarner Kantonalbank hat die Aufgabe der internen Revision an die interne Revisionsstelle der St.Galler Kantonalbank ausgelagert. Diese Auslagerung, die auf einer Vereinbarung aus dem Jahr 1997 basierte, wurde 2011 auf eine neue vertragliche Basis gestellt.

Alle Mitglieder des Verwaltungsrats, mit Ausnahme von Regierungsrat Dr. oec. Rolf Widmer, erfüllen die Unabhängigkeitskriterien gemäss dem Rundschreiben 2008/24, Überwachung und interne Kontrolle von Banken, der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Regierungsrat Dr. oec. Rolf Widmer gilt aufgrund seiner Rolle als Vertreter des Alleinaktionärs nicht als unabhängig im Sinn dieses Rundschreibens. Die Mindestanforderung gemäss eidgenössischer Finanzmarktaufsicht an die Unabhängigkeit (mindestens ein Drittel der Verwaltungsräte müssen unabhängig sein) ist jedoch mit sechs von sieben Vertretern gut erfüllt.

### Kapitalstruktur und Aktionariat

Die Glarner Kantonalbank ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft und zu 100 Prozent im Besitz des Kantons Glarus. Das Aktienkapital beträgt 80 Mio. Franken. Eine Kapitalerhöhung bedingt einen Beschluss des Landrats. Das neue Kantonalbankgesetz erlaubt, Aktien bis zu maximal 49,9 Prozent des ausstehenden Kapitals bei Dritten zu platzieren. Der Kanton Glarus behält die Mehrheit an Kapital und Stimmen. Die Bank hat am 27. November 2011 eine bedingte Kapitalerhöhung im Umfang von 20 Mio. Franken beschlossen. Dies zwecks Schaffung von Wandelrechten im Rahmen der Kapitalverstärkungstransaktion in Form von nachrangigen Wandeldarlehen. Das Wandelrecht kann allerdings erst im Dezember 2021 am Ende der Laufzeit der Darlehen ausgeübt werden.

Gesamtbank-Organigramm Stand: 31. Dezember 2013



## Der Verwaltungsrat

Die Amtsdauer des Verwaltungsrats beträgt gemäss Kantonalbankgesetz jeweils ein Jahr. Die Zusammensetzung ist seit der Gründungsversammlung der Glarner Kantonalbank als Aktiengesellschaft im Jahr 2010 unverändert. Der Verwaltungsrat setzt sich per 31. Dezember 2013 aus folgenden Personen zusammen:



### Martin Leutenegger – Glarus, 1966

Eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, Inhaber/Geschäftsführer Martin Leutenegger Consulting, Glarus; VRP seit 01.02.08; Mitglied in allen Ausschüssen

**Wesentliche Interessenbindungen:** VRP Kolping Krankenkasse AG, Dübendorf; Vizepräsident Secon AG, Fehraltorf; VR BSINTI AG, Glarus Süd; Verwaltungskommission Technische Betriebe Glarus Süd, Glarus Süd; Kirchengutsverwalter Katholische Kirchgemeinde Glarus-Riedern-Ennenda, Glarus



### Peter Rufibach – Glarus, 1949

Geschäftsleiter RUFi Handel + Beratung GmbH, Riedern; Vize-VRP seit 01.12.07; Mitglied im Ausschuss Strategie und Personal

**Wesentliche Interessenbindungen:** Landratsmitglied des Kantons Glarus; Präsident Glarner Handelskammer, Glarus; Präsident Stiftungsrat Hammerschmiede Mühlehorn, Glarus Nord; Präsident 50er Donatorenclub, FC Glarus, Glarus; Vorstandsmitglied Allianz Zweitwohnungen Schweiz, Hinterkappelen



### Theo Prinz – Oberuzwil (SG), 1947

Betriebsökonom HWV, im Ruhestand (vorher CEO der Thurgauer Kantonalbank), Unternehmensberatungen, VR-Mandate; VR seit 01.03.08; Vorsitzender Risikoausschuss

**Wesentliche Interessenbindungen:** VRP Voigt Holding AG, Romanshorn; VRP Procom Holding AG, Romanshorn; Mitglied Schweizerische Parkinsonvereinigung, Schweiz, Egg/ZH; Mitglied Annemarie Opprecht-Stiftung, Aarau



### Rudolf Stäger – Meggen (LU), 1957

Gesellschafter und Geschäftsführer, Stameg Beratungs GmbH, Meggen; VR seit 01.07.09; Vorsitzender Ausschuss Strategie und Personal

**Wesentliche Interessenbindungen:** VRP Athenion AG, Zug; VRP Kentaro AG, Wil; VR Golfimmobilien AG, Luzern; Mitglied Heiner Schlosser-Stiftung, Meggen; Geschäftsführer Stameg Beratungs GmbH, Meggen; Kassier Verein Institut für Finanzdienstleistungen, Zug; VRP Tellco Asset Management AG, Schwyz; VR Tellco AG, Schwyz; VRP Tellco Fonds AG, Triesen (FL); Stiftungsrat Tellco Freizügigkeitsstiftung, Schwyz; Vorstandsmitglied swissVR (Verein), Zug; VRP SGRA Holding AG, Neuheim; Präsident FC Luzern Innerschweiz AG, Luzern; Präsident swissporarena events AG, Luzern

### Jürg Zimmermann – Glarus Nord, 1966

Betriebsökonom FH, eidg. dipl. Treuhandexperte, Geschäftsführer der BT AG, Glarus Nord, Mollis (Hauptaktionär); VR seit 01.02.09; Vorsitzender Prüfungsausschuss

**Wesentliche Interessenbindungen:** VR Bühler Treuhand AG, Glarus; Inhaber BT AG Glarus Nord, Mollis; VRP Frohsinn Immobilien AG, Glarus Nord; Vorsitzender der Geschäftsführung Ditinto GmbH, Glarus Nord; VR Treuhand Barbon-Hefti AG, Glarus Süd



### Urs P. Gnos – Altendorf (SZ), 1967

Dr. iur., RA, LL.M., Partner bei Walder Wyss AG, Zürich; VR seit 01.07.09; Mitglied im Prüfungsausschuss

**Wesentliche Interessenbindungen:** VR Walder Wyss AG, Zürich; VR Marelcom AG, Glarus Süd; VR CHAS Holding AG, Zug; VR Figroup Holdings AG, Maur; VR Fischer Chemicals AG, Zürich; VR Gerry Weber Switzerland AG, Zürich; VR ÜPSYLON-CETT Holding AG, Zürich; VR SF Beteiligungen AG in Liq., Bern; VR LinRot Holding AG in Liq., Zürich



### Rolf Widmer – Glarus Nord, 1971

Dr. oec. HSG, Regierungsrat, Vorsteher Departement Finanzen und Gesundheit; VR seit 01.10.07; Mitglied im Risikoausschuss

**Wesentliche Interessenbindungen:** Vizepräsident der Pensionskasse und des Hilfsfonds der Pensionskasse des Kantons Glarus, Glarus; VR Kantonsspital Glarus AG, Glarus; Stiftungsrat Stiftung Assistenz Schweiz, Plaffeien; VR Schweizer Rheinsalinen, Pratteln



## Die Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:



### Hanspeter Rhyner – Glarus Nord, 1968

Master of Corporate Finance, seit 01.03.13 Vorsitzender der Geschäftsleitung

#### Beruflicher Werdegang:

**2009–2013 Glarner Kantonalbank, Glarus:**

Bereichsleiter Firmenkunden und Mitglied der Geschäftsleitung

**2004–2008 Zürcher Kantonalbank, Zürich:**

Mitglied der Direktion, Marktleiter Firmenkunden Zentralschweiz, Key Account Manager und Marktleiter Firmenkunden Zentral- und Ostschweiz

**1996–2004 Glarner Kantonalbank, Glarus:**

Segmentsleiter Spezialfinanzierungen, Aufbau Recovery-Management-Gruppe

**1994–1996 Credit Suisse, Zürich:**

Private Banking, Relationship Manager, Credit Suisse, Zürich

**Hobbys:** Jagd



### Martin Dürst – Uetikon am See und Glarus, 1964

Betriebsökonom FH, dipl. Bankfachmann, Bereichsleiter Finanz und Logistik, Mitglied der Geschäftsleitung seit 01.07.09

#### Beruflicher Werdegang:

**2008–2009 KPMG AG, Zürich:**

Senior Manager Accounting Advisory Services

**1999–2008 Coutts Bank Schweiz/Coutts Bank von Ernst/RBS Coutts Bank, Zürich:**

Finanzchef, Leiter Rechnungswesen, Chefbuchhalter, Konzernkonsolidierung der Coutts-Gruppe in London, diverse Verwaltungsratsmandate innerhalb des Konzerns

**1983–1999 Glarner Kantonalbank, Glarus:**

Kaufmännische Lehre, Springer im Filialnetz, Inspektorat, Segmentsleiter Rechnungswesen/Controlling/Informatik

**Hobbys:** Familie, Schach und Reisen

## Sven Wiederkehr – Wollerau, 1973

Lic. oec. HSG, Master of Business Administration, Bereichsleiter Direktvertrieb,  
Mitglied der Geschäftsleitung seit 01.12.13

### Beruflicher Werdegang:

**2007–2013 Swisscanto Asset Management AG, Zürich:**

Leiter Vertriebsmanagement, Mitglied der Direktion

**2000–2007 Mc Kinsey & Company Inc., Zürich:**

Unternehmensberater

**Hobbys:** Fliegen, Tauchen und Wandern



## Marcel Stauch – Oberbüren und Glarus, 1973

Eidg. dipl. Bankfachmann, Executive Master of Banking, Bereichsleiter Onlinevertrieb  
und Abwicklung, Mitglied der Geschäftsleitung seit 01.05.13

### Beruflicher Werdegang:

**2009–2013 Glarner Kantonalbank, Glarus:**

Abteilungsleiter Services; Leiter Kreditabwicklung

**2001–2009 Zürcher Kantonalbank, Zürich:**

Stellvertretender Leiter Programm & Prozessmanagement; Leiter Finanzierungs-  
projekte Support und Ausbildung; Projektleiter Strategische Projekte

**1996–2001 Zürcher Kantonalbank, Winterthur:**

Geschäftskundenberater

**Hobbys:** Biken, Lesen, Tennis und Schneeschuhwandern



## Entschädigungen

Die Entschädigungen an die Verwaltungsratsmitglieder werden aufgrund des von der Generalversammlung genehmigten Entschädigungsreglements entrichtet. Das komplett überarbeitete Entschädigungsreglement wurde am 24. April 2013 durch die Generalversammlung genehmigt. Kern der Überarbeitung war eine Reduktion der Salär-Bandbreiten für die Geschäftsleitungsmitglieder sowie eine Reduktion des maximal möglichen Bonus und eine Limitierung des Unterschieds zwischen der höchsten und der tiefsten Entschädigung auf einen Faktor von 1:10. Die Verwaltungsratsmitglieder erhalten wie bisher eine Jahresentschädigung, ein Sitzungsgeld und eine Entschädigung für das Aktenstudium im Rahmen der Sitzungsvorbereitung. Dem Verwaltungsratspräsidenten stehen eine höhere Jahresentschädigung sowie zusätzlich eine jährliche Spesenpauschale von 2000 Franken zu. Das gültige Entschädigungsreglement schliesst jegliche Erfolgsbeteiligung oder weitergehende Vergünstigungen aus. 2013 wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrats folgende Entschädigungen ausgerichtet:

Name	Entschädigung Pauschale	Sitzungsgelder und andere Entschädigungen	Total	Vorjahr
M. Leutenegger	71 670	40 086	111 756	108 307
P. Rufibach	18 429	21 119	39 549	33 419
R. Widmer	12 286	14 602	26 888	29 179
T. Prinz	15 358	20 351	35 709	35 328
J. Zimmermann	15 358	13 411	28 769	28 755
U. Gnos	15 358	17 015	32 373	35 422
R. Stäger	15 358	29 623	44 981	42 644
<b>Total Salär</b>	<b>163 817</b>	<b>156 208</b>	<b>320 025</b>	<b>313 054</b>

Die Rubrik «Andere Entschädigungen» beinhaltet ausgerichtete Entschädigungen für Reisespesen sowie für Martin Leutenegger Arbeitgeberbeiträge für Sozialleistungen in Höhe von 6872 Franken (Vorjahr: 8913 Franken).

Die Pauschalentschädigung für Regierungsrat Dr. oec. Rolf Widmer wird direkt dem Kanton vergütet.

Die Geschäftsleitungsmitglieder erhielten Entschädigungen in Form von Salär, variablen Lohnbestandteilen, Zulagen und Arbeitgeberbeiträgen an die Altersvorsorge.

Salär und variabler Lohnbestandteil:

– Total aller Geschäftsleitungsmitglieder: CHF 1 592 086  
(Vorjahr: CHF 1 670 000)

– Höchste Einzelentschädigung: CHF 437 501  
Hanspeter Rhyner, Vorsitzender der Geschäftsleitung (Vorjahr David Becher: CHF 560 000)

Sozialleistungen (Arbeitgeberbeiträge):

– Total aller Geschäftsleitungsmitglieder: CHF 338 342  
(Vorjahr: CHF 372 948)

– Höchste Einzelentschädigung: CHF 97 719  
Hanspeter Rhyner, Vorsitzender der Geschäftsleitung (Vorjahr David Becher: CHF 137 876)

Diese Entschädigungen wurden 2013 aufgrund der Veränderungen in der Zusammensetzung der Geschäftsleitung an insgesamt sechs Personen ausgerichtet:

- Hanspeter Rhyner (ganzes Jahr)
- Martin Dürst (ganzes Jahr)
- David Becher (bis 31. Juli 2013)
- Armin Landerer (bis 30. Juni 2013)
- Marcel Stauch (ab 1. Mai 2013)
- Sven Wiederkehr (ab 1. Dezember 2013)

## Beteiligungen und Darlehen

Die im Anhang 17 im Totalbetrag ausgewiesenen Kredite an Organe der Bank per 31. Dezember 2013 von 7,479 Mio. Franken setzen sich aus folgenden Totalbeträgen für Verwaltungsräte und Mitglieder der Geschäftsleitung zusammen:

- Total Verwaltungsräte: CHF 3,791 Mio.  
(Vorjahr: CHF 3,801 Mio.)
- Total Mitglieder der Geschäftsleitung: CHF 3,688 Mio.  
(Vorjahr: CHF 2,298 Mio.)

### Mitwirkungsrechte des Kantons Glarus

Die Mitwirkungsrechte des Kantons Glarus sind im Kantonalbankgesetz geregelt. Sehr direkt wirkt der Kanton über die Vertretung des Regierungsrats im Verwaltungsrat sowie durch die Wahlkompetenz der Verwaltungsräte an der Generalversammlung mit. Das neue Kantonalbankgesetz und die Umwandlung der Bank von einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft haben seit 2010 eine Verlagerung von Kompetenzen vom Landrat an die Generalversammlung und damit indirekt an den Regierungsrat gebracht.

### Staatsgarantie

Seit der Revision des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen Ende der 1990er-Jahre ist die Staatsgarantie nicht mehr zwingendes Merkmal einer Kantonalbank. Vielmehr überlässt es der Gesetzgeber den Kantonen, darüber zu entscheiden, ob sie ihr Finanzinstitut mit einer Staatsgarantie versehen wollen und wie diese allenfalls finanziell abzugelten ist. Von den 24 Schweizer Kantonalbanken verfügen heute 21 Institute über eine unbeschränkte Staatsgarantie. Auch die Glarner Kantonalbank zählt dazu. Eine Staatsgarantie zu haben bedeutet, dass im Fall einer massiven Krise mit einer damit verbundenen Zahlungsunfähigkeit einer Kantonalbank der jeweilige Kanton für die Verbindlichkeiten seiner Kantonalbank haftet. Damit ist sichergestellt, dass die Kunden ihr Geld zurückerhalten. Darunter fallen beispielsweise Forderungen wie:

- sämtliche Kontoguthaben
- Festgelder
- Kassenobligationen der Kantonalbanken
- Sparen-3-Konten

In der über 100-jährigen Geschichte der Kantonalbanken ist es noch nie dazu gekommen, dass ein Kanton Kundengelder zurückerstatten musste. Von der Staatsgarantie ausgenommen sind Anteile am Eigenkapital, also Aktien und Partizipationsscheine der betreffenden Kantonalbank. Für Vermögenswerte, die in einem Depot einer Kantonalbank verwahrt werden (Aktien, Obligationen, Anlagefondsanteile usw.) kommt die Staatsgarantie ebenfalls nicht zur Anwendung, da im Konkursfall – wie bei allen Banken – ein gesetzliches Aus- beziehungsweise Absonderungsrecht zugunsten des Bankkunden besteht. Das heisst, Depotwerte gehören in jedem Fall (auch im Fall einer Liquidation) dem Inhaber des jeweiligen Depots und fallen somit nicht in die Konkursmasse der Bank.

### Revisionsorgane

Externe Revisionsstelle der Glarner Kantonalbank ist seit dem Geschäftsjahr 2009 die PricewaterhouseCoopers AG, Zürich (PWC). Die Revisionsstelle ist jeweils für ein Jahr gewählt und als Revisionsstelle für Banken anerkannt. Leitender Wirtschaftsprüfer ist Rolf Birrer. Das Revisionshonorar für das Berichtsjahr betrug rund 240 000 Franken. Mit der ehemaligen externen Revisionsstelle

KPMG AG, Zürich, bestehen aufgrund unterschiedlicher Auffassungen der Mandatsausübung offene Rechnungen. Ausserdem reichte die Bank eine Schadenersatzklage im Zusammenhang mit den Prüfungshandlungen zwischen 2005 und 2007 gegen ihre frühere Revisionsstelle ein.

### Informationspolitik

Aktuelle Informationen sind unter [www.glk.ch](http://www.glk.ch) verfügbar. Dort besteht auch für alle Interessierten die Möglichkeit, sich für die Zustellung des Newsletters zu registrieren. Öffentliche Publikationen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in den entsprechenden lokalen Medien, die die Amtsblattpublikationen wöchentlich abdrucken Ad-hoc-Meldungen werden gemäss den anwendbaren Ad-hoc-Regeln publiziert. Die Glarner Kantonalbank veröffentlicht seit 2010 ihre Abschlüsse quartalsweise. Geschäftsberichte und Abschlüsse sind auf der Internetseite der Glarner Kantonalbank verfügbar oder können bei deren Geschäftsstellen angefordert werden.



**TONDO**  
Automobile  
SEAT

**erima**

biogas  
volley

2

**MIKASA**

«Als Team wollen wir noch viele Erfolge  
nach Hause ins Glarnerland bringen.»

Marco Gygli, Spieler bei Biogas Volley Näfels



Video zum Imogeteil, siehe auch  
[www.youtube.com/user/GLKB1](http://www.youtube.com/user/GLKB1)



### Biogas Volley Näfels

Seit den 1960er-Jahren wird in Näfels Volleyball gespielt. Heute zählen die Glarner zur absoluten Schweizer Spitze und auch international sind sie eine bekannte Grösse. Diese Erfolge sind das Resultat einer seriösen Nachwuchsförderung. Allein die Nachwuchsteams haben bis heute 25 nationale Titel gesichert! Möglich machen es starke Partner aus Industrie, Wirtschaft und Gewerbe. Wir wollen gemeinsam Träume verwirklichen!

# KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

Die Glarner Kantonalbank hat im Jahr 2013 trotz eines schwierigen Marktumfelds die Erträge steigern können. Bei nur moderat höheren Kosten konnte – dank tiefer Risikokosten – ein Gewinn von beinahe 13 Mio. Franken erwirtschaftet werden.

## Kommentar zur Erfolgsrechnung

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft erhöhte sich um 2,8 Mio. Franken oder 7,9 Prozent auf 38,7 Mio. Franken. Dies wurde bei einer stabilen Zinsmarge dank Volumensteigerungen und einer aktiven Bilanzstruktursteuerung erreicht. Die um 1,9 Mio. Franken tieferen Passivzinsen konnten dank einer auf das aktuelle Zinsniveau angepassten Refinanzierungsstrategie erzielt werden.

Der Erfolg im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft stieg um 1,1 Mio. Franken oder 11,5 Prozent auf 10,2 Mio. Franken. Die Erträge konnten in allen Sparten des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts erzielt werden. Besonders erfreulich hat sich dabei das Vermögensverwaltungsgeschäft entwickelt.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft blieb mit 2,9 Mio. Franken auf dem hohen Vorjahresniveau praktisch stabil. Hier konnte insbesondere der Devisenerfolg nochmals gesteigert werden. Der übrige ordentliche Erfolg von 1 Million Franken (Vorjahr: 0,8 Mio. Franken) beinhaltet vor allem Dividenden aus Beteiligungen an Kooperations- beziehungsweise Finanzmarktinfrastruktur-Unternehmungen.

Der Betriebsertrag erhöhte sich von 48,9 Mio. Franken um 7,8 Prozent auf 52,8 Mio. Franken.

Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um moderate 1,2 Prozent auf 21 Mio. Franken. Der Personalbestand war über das ganze Berichtsjahr hinweg gesehen ziemlich konstant. Erfreulich war auch, dass die Fluktuationsrate 2013 wiederum tief gehalten werden konnte. Der Sachaufwand lag mit 12,1 Mio. Franken nach den Kostensenkungen der Vorjahre von über 2 Mio. Franken erstmals wieder leicht höher als im Vorjahr (+0,6 Mio. Franken oder +4,9 Prozent). Die deutliche Volumenzunahme wirkte sich leicht kostentreibend aus. Die Hauptauswirkungen waren in den Informatikkosten sichtbar. Nebst höheren Marketingaufwendungen, vor allem für die Lancierung der Online-Hypothekenplattform hypomat.ch, hatten auch die umfangreichen neuen regulatorischen Anforderungen höhere Kosten zur Folge. Der Aufwand für die Abgeltung der Staatsgarantie blieb mit knapp 1,5 Mio. Franken praktisch stabil. Der Geschäftsaufwand nahm total um 0,8 Mio. Franken (+2,3 Prozent) auf 34,6 Mio. Franken zu.

Trotz des schwierigen Marktumfelds stieg der Bruttogewinn um 3,1 Mio. Franken oder 20 Prozent auf 18,2 Mio. Franken. Die daraus resultierende Cost Income Ratio (Geschäftsaufwand ohne Abgeltung Staatsgarantie zu Betriebsertrag) belief sich auf 63 Prozent (Vorjahr: 66 Prozent).

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen waren mit 3,7 Mio. Franken um 0,2 Mio. Franken tiefer als letztes Jahr. Die Investitionstätigkeit der Bank lag 2013 deutlich unter den Vorjahren, wird

sich 2014 allerdings aufgrund der Fassadensanierung am Hauptsitz in Glarus wieder erhöhen. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste stiegen auf 0,9 Mio. Franken. Diese Position beinhaltet Rückstellungen für Kreditrisiken (0,2 Mio. Franken), aber auch vorsichtig geschätzte Rückstellungen für die allfällige Datenaufbereitung im Zusammenhang mit den Auflagen aus der Vereinbarung der Schweiz mit den US-Steuerbehörden. Die Bank ist davon überzeugt, bezüglich dieses Themas keine Verfehlungen begangen zu haben. Dennoch ist der Aufwand, der hierfür betrieben werden muss, beträchtlich. Der Steueraufwand betrug wie im Vorjahr 0,7 Mio. Franken.

Dank des höheren Bruttogewinns konnte der Jahresgewinn trotz der höheren Wertberichtigungen und Rückstellung und des Wegfalls von ausserordentlichen Erträgen um 1,9 Mio. Franken oder 18 Prozent auf 12,9 Mio. Franken gesteigert werden. Den Haupttreiber hinter diesem erfreulichen Resultat bildet der verbesserte Zinserfolg, die Hauptertragsquelle der Bank.

### Kommentar zur Bilanz

Im Jahr 2013 konnte die Bilanzsumme um 344 Mio. Franken oder 9 Prozent auf 4014,4 Mio. Franken erhöht werden. Damit wurde die Bilanzsumme erstmals in der Geschichte der Bank auf über 4 Milliarden Franken ausgeweitet.

Dank des grossen Kundengeldzuflusses und der erfolgreichen Platzierung einer weiteren kotierten Anleihe sind die flüssigen Mittel nochmals leicht auf 116,9 Mio. Franken gestiegen. Die Forderungen gegenüber Banken wurden um 16,2 Mio. Franken auf 43,7 Mio. Franken abgebaut. Im Rahmen der Umsetzung der vorsichtigen Risikopolitik reduzierten sich die Forderungen gegenüber Kunden nochmals um 17,2 Mio. Franken oder 5,6 Prozent auf noch 289,1 Mio. Franken. Es konnten wiederum Blankopositionen abgebaut werden. Insgesamt hat sich die Qualität des Ausleihungsportfolios weiter verbessert. Die Hypothekarforderungen wurden in einem sehr kompetitiven Umfeld um erfreuliche 379,9 Mio. Franken auf 3306,2 Mio. Franken (+13 Prozent) ausgebaut. Dieses Wachstum ist breit abgestützt und beinhaltet einen namhaften Beitrag aus der im Herbst 2012 lancierten Onlineplattform hypomat.ch. Die Finanzanlagen blieben beinahe stabil. Fälligkeiten wurden mehrheitlich durch Neuanlagen ersetzt. Die Bank investierte dabei in Obligationen von qualitativ guten Schuldnern. Beim ebenfalls unter den Finanzanlagen bilanzierten Areal der ehemaligen Teppichfabrik in Ennenda konnte nach langwierigen Verhandlungen und einer anspruchsvollen Aufteilung des Areals in einzelne verkaufsfähige Parzellen eine erste Halle an einen Glarner Produktionsbetrieb verkauft werden. Bei drei weiteren Parzellen bestehen ebenfalls mit Glarner Unternehmen mündliche Vereinbarungen, sodass die festgelegte Strategie, aus dem Areal ein Gewerbezentrum für Glarner Unternehmungen zu machen, nun in die Tat umgesetzt werden kann.

Passivseitig sind die Verpflichtungen gegenüber Banken mit 346,3 Mio. Franken leicht angestiegen. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform nahmen um 66,3 Mio. Franken auf 1579,8 Mio. Franken (+4,4 Prozent) zu. Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden konnten um erfreuliche 183,7 Mio. Franken (+23,4 Prozent) auf 969,7 Mio. Franken gesteigert werden.

Dies ist ein enormer Vertrauensbeweis in die Glarner Kantonalbank. Aufgrund der anhaltend tiefen Marktzinssätze reduzierte sich der Bestand an Kassenobligationen um weitere 22,2 Mio. Franken (-12 Prozent) auf 162,4 Mio. Franken. Aus einer weiteren börsenkotierten Anleihe flossen 100 Mio. Franken in die Position Anleihen und Pfandbriefdarlehen. Die Pfandbriefdarlehen wurden um 14 Mio. Franken erhöht. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen reduzierten sich infolge zweckkonformer Verwendungen und Rettungen von in den Vorjahren als uneinbringlich eingestuft Forderungen um 10,2 Mio. Franken auf noch 42,3 Mio. Franken.

Der Jahresgewinn soll zur Ausschüttung einer Dividende im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben (maximal zulässige Dividendenausschüttung von 45 Prozent des Bilanzgewinns) verwendet werden. Der Verwaltungsrat beantragt der ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 7,25 Prozent des Nominalkapitals (Vorjahr 6,125 Prozent), was 5,8 Mio. Franken entspricht. Zusammen mit der Abgeltung der Staatsgarantie und den Steuern erhält der Kanton Glarus (inklusive Gemeindesteueranteile) beinahe 8 Millionen Franken. Dies entspricht einer Rendite auf dem Nominalkapital von fast 10 Prozent. Das Eigenkapital ohne die anrechenbaren nachrangigen Wandelanleihen und die nachrangige ewige Tier-1-Anleihe beträgt netto, ohne Berücksichtigung des ausschüttbaren Gewinnanteils, 227,5 Mio. Franken. Die gesamten anrechenbaren eigenen Mittel belaufen sich per Bilanzstichtag auf 333,3 Mio. Franken oder 8,3 Prozent der Bilanzsumme. Dies ergibt einen Eigenmitteldeckungsgrad von 195 Prozent und eine Eigenkapitalquote von 15,6 Prozent.

## Bilanz per 31. Dezember 2013 (vor Gewinnverwendung)

Aktiven	2013	2012	Veränderung	Veränderung
	in CHF 1000	in CHF 1000	in CHF 1000	in %
Flüssige Mittel	116'873	105'138	11'735	11.2
Forderungen aus Geldmarktpapieren	–	–	–	–
Forderungen gegenüber Banken	43'693	59'846	–16'153	–27.0
Forderungen gegenüber Kunden	289'107	306'330	–17'223	–5.6
Hypothekarforderungen	3'306'241	2'926'318	379'923	13.0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	311	634	–323	–50.9
Finanzanlagen	208'261	212'723	–4'462	–2.1
Beteiligungen	2'626	2'100	526	25.0
Sachanlagen	17'061	18'543	–1'482	–8.0
Immaterielle Werte	244	451	–207	–45.9
Rechnungsabgrenzungen	7'267	8'083	–816	–10.1
Sonstige Aktiven	22'794	29'905	–7'111	–23.8
<b>Total Aktiven</b>	<b>4'014'478</b>	<b>3'670'071</b>	<b>344'407</b>	<b>9.4</b>
Total nachrangige Forderungen	4'937	7'921	–2'984	–37.7
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Glarus	–	–	–	–
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	–	–	–	–
Verpflichtungen gegenüber Banken	346'301	327'389	18'912	5.8
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1'579'814	1'513'510	66'304	4.4
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	969'654	785'974	183'680	23.4
Kassenobligationen	162'368	184'568	–22'200	–12.0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	634'000	520'000	114'000	21.9
Rechnungsabgrenzungen	18'532	21'745	–3'213	–14.8
Sonstige Passiven	28'161	39'121	–10'960	–28.0
Wertberichtigungen und Rückstellungen	42'339	52'496	–10'157	–19.3
Reserven für allgemeine Bankrisiken	76'000	76'000	–	–
Gesellschaftskapital	80'000	80'000	–	–
Allgemeine gesetzliche Reserven	44'496	43'390	1'106	2.5
Andere Reserven	19'826	14'820	5'006	33.8
Gewinnvortrag	47	54	–7	–13.0
Jahresgewinn	12'940	11'004	1'936	17.6
<b>Total Passiven</b>	<b>4'014'478</b>	<b>3'670'071</b>	<b>344'407</b>	<b>9.4</b>
Total nachrangige Verpflichtungen	110'000	110'000	–	–
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Glarus	38'412	61'439	–23'027	–37.5
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>				
Eventualverpflichtungen	23'465	31'260	–7'795	–24.9
Unwiderrufliche Zusagen	88'707	82'096	6'611	8.1
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	6'000	6'000	–	–
Derivative Finanzinstrumente (Kontraktvolumen)	1'418'940	1'248'147	170'793	13.7
Positive Wiederbeschaffungswerte	4'512	2'823	1'689	59.8
Negative Wiederbeschaffungswerte	24'494	32'721	–8'227	–25.1
Treuhandgeschäfte	–	–	–	–

## Erfolgsrechnung 2013

	2013	2012	Veränderung	Veränderung
	in CHF 1000	in CHF 1000	in CHF 1000	in %
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>				
Zins- und Diskontertrag	72'104	70'891	1'213	1.7
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	298	19	279	1'468.4
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	4'262	4'856	-594	-12.2
Zinsaufwand	-37'920	-39'862	-1'942	-4.9
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	38'744	35'904	2'840	7.9
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	416	334	82	24.6
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	8'882	7'995	887	11.1
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	2'641	2'396	245	10.2
Kommissionsaufwand	-1'759	-1'599	160	10.0
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	10'180	9'126	1'054	11.5
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>2'854</b>	<b>3'143</b>	<b>-289</b>	<b>-9.2</b>
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	55	50	5	10.0
Beteiligungsertrag	643	552	91	16.5
Liegenschaftenerfolg	275	355	-80	-22.5
Anderer ordentlicher Ertrag	27	107	-80	-74.8
Anderer ordentlicher Aufwand	-	-290	-290	-100.0
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	1'000	774	226	29.2
<b>Betriebsertrag</b>	<b>52'778</b>	<b>48'947</b>	<b>3'831</b>	<b>7.8</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>				
Personalaufwand	-21'039	-20'794	245	1.2
Sachaufwand	-12'069	-11'502	567	4.9
Abgeltung Staatsgarantie	-1'475	-1'510	-35	-2.3
Subtotal Geschäftsaufwand	-34'583	-33'806	777	2.3
<b>Bruttogewinn</b>	<b>18'195</b>	<b>15'141</b>	<b>3'054</b>	<b>20.2</b>
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-3'665	-3'902	-237	-6.1
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-920	-51	869	1'703.9
<b>Zwischentotal</b>	<b>13'610</b>	<b>11'188</b>	<b>2'422</b>	<b>21.6</b>
Ausserordentlicher Ertrag	12	510	-498	-97.6
Ausserordentlicher Aufwand	-	-	-	-
Steuern	-682	-694	-12	-1.7
<b>Jahresgewinn</b>	<b>12'940</b>	<b>11'004</b>	<b>1'936</b>	<b>17.6</b>
<b>Gewinnverwendung</b>				
Jahresgewinn	12'940	11'004	1'936	
Gewinnvortrag	46	54	-8	
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>12'986</b>	<b>11'058</b>	<b>1'928</b>	
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	-1'300	-1'106	194	
Zuweisung an Strukturreserve	-1'300	-1'106	194	
Zuweisung an offene Reserven	-4'550	-3'900	650	
Dividende	-5'800	-4'900	900	
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>36</b>	<b>46</b>	<b>-10</b>	

## Mittelflussrechnung 2013

	2013 in CHF 1000 Mittelherkunft	Mittel- verwendung	Saldo	2012 Mittelherkunft	Mittel- verwendung	Saldo
Jahresergebnis	12'940	-	-	11'004	-	-
Abschreibungen auf Anlagevermögen	3'664	-	-	3'903	-	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen	-	10'157	-	-	15'716	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen	816	-	-	-	858	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	-	3'213	-	3'697	-	-
Reserven für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	-	-	-
Ausschüttung Vorjahr	-	4'900	-	-	-	-
<b>Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>	<b>17'420</b>	<b>18'270</b>	<b>-850</b>	<b>18'604</b>	<b>16'574</b>	<b>2'030</b>
Gesellschaftskapital	-	-	-	-	-	-
Agio	-	-	-	-	-	-
<b>Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Beteiligungen	-	569	-	277	-	-
Liegenschaften	-	484	-	-	2'562	-
Übrige Sachanlagen	-	1'448	-	-	3'131	-
Immaterielle Werte	-	-	-	-	-	-
<b>Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen</b>	<b>-</b>	<b>2'501</b>	<b>-2'501</b>	<b>277</b>	<b>5'693</b>	<b>-5'416</b>
Verpflichtungen gegenüber Banken	-	5'373	-	-	25'000	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden	25'000	-	-	-	40'000	-
Kassenobligationen	-	22'200	-	-	42'077	-
Anleiensobligationen	100'000	-	-	170'000	-	-
Pfandbriefdarlehen	14'000	-	-	-	30'000	-
Spar- und Anlagegelder	66'304	-	-	94'632	-	-
Sonstige Verpflichtungen	-	10'960	-	18	-	-
Forderungen gegenüber Banken	-	10'000	-	-	-	-
Forderungen gegenüber Kunden	-	5'967	-	-	11'300	-
Hypothekarforderungen	-	379'923	-	-	289'577	-
Finanzanlagen	4'462	-	-	-	8'793	-
Sonstige Forderungen	7'111	-	-	3'481	-	-
<b>Mittel- und langfristiges Geschäft über 1 Jahr</b>	<b>216'877</b>	<b>434'423</b>	<b>-217'546</b>	<b>268'131</b>	<b>446'747</b>	<b>-178'616</b>
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	-	-	-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	24'285	-	-	21'373	-	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden	158'680	-	-	215'121	-	-
Forderungen aus Geldmarktpapieren	-	-	-	631	-	-
Forderungen gegenüber Banken	26'153	-	-	-	35'508	-
Forderungen gegenüber Kunden	23'190	-	-	20'237	-	-
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	323	-	-	-	132	-
<b>Kurzfristiges Geschäft</b>	<b>232'631</b>	<b>-</b>	<b>232'631</b>	<b>257'362</b>	<b>35'640</b>	<b>221'722</b>
<b>Mittelfluss aus dem Bankgeschäft</b>	<b>449'508</b>	<b>434'423</b>	<b>15'085</b>	<b>525'493</b>	<b>482'387</b>	<b>43'106</b>
<b>Liquidität (Flüssige Mittel)</b>	<b>-</b>	<b>11'735</b>	<b>-11'735</b>	<b>-</b>	<b>39'720</b>	<b>-39'720</b>
<b>Total Mittelherkunft</b>	<b>466'928</b>			<b>544'374</b>		
<b>Total Mittelverwendung</b>		<b>466'928</b>	<b>-</b>		<b>544'374</b>	<b>-</b>

# ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

## Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

### Allgemeines

Die Glarner Kantonalbank erbringt als Universalbank hauptsächlich im Kanton Glarus und im angrenzenden Wirtschaftsraum alle marktüblichen Bankdienstleistungen. Neben dem Hauptsitz in Glarus betreibt sie wie im Vorjahr sechs Filialen im Kanton Glarus. Den Kunden stehen an 19 Standorten im Kanton Geldausgabegeräte zur Verfügung. Ende 2013 wurden 185 Personen (Vorjahr: 182) beschäftigt. Dies entspricht 159,2 Vollzeitstellen (Vorjahr: 158,95). In diesen Zahlen sind 15 Lernende (Vorjahr: 16) mit 50 Prozent Gewichtung enthalten. Die Bank ist auch für Teilzeitbeschäftigte eine attraktive Arbeitgeberin im Kanton, was das Verhältnis der Anzahl Beschäftigten zu den Vollzeitstellen belegt. Gemäss Art. 5 des Gesetzes über die Glarner Kantonalbank haftet der Kanton Glarus für alle Verbindlichkeiten der Kantonalbank, sofern deren eigene Mittel nicht ausreichen (Staatsgarantie). Davon ausgenommen sind nachrangige Verpflichtungen sowie ein allfälliges Partizipationsscheinkapital. Per 31. Dezember 2013 bestanden nachrangige Verpflichtungen in der Höhe von 110 Mio. Franken. Das Zinsgeschäft belief sich auf 73,4 Prozent des Betriebsertrags und bleibt unverändert die Hauptgeschäftssparte. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuerte 19,3 Prozent (Vorjahr: 18,6 Prozent) zum Betriebsertrag bei. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft sowie der übrige ordentliche Erfolg sind die ergänzenden Geschäftszweige.

### Zinsengeschäft

Das Hauptstandbein der Bank ist das Zinsengeschäft. Von den Kundenausleihungen mit einem Anteil von 89,6 Prozent an der Bilanzsumme (Vorjahr: 88,1 Prozent) sind 92,3 Prozent hypothekarisch gedeckt (Vorjahr: 91,5 Prozent). Blanko-Engagements betragen 6,4 Prozent (Vorjahr: 7,7 Prozent). Die übrigen Ausleihungen sind anderweitig besichert. Von den hypothekarisch gedeckten Ausleihungen überwiegt die Finanzierung von Wohnliegenschaften mit 78 Prozent (Vorjahr: 75,5 Prozent). Hypotheken sind zu 96,6 Prozent (Vorjahr: 94,9 Prozent) als Festhypotheken ausgestaltet, was eine der Hauptherausforderungen für die Bilanzstruktursteuerung darstellt. Zu 75,4 Prozent (Vorjahr: 76,8 Prozent) werden die Kundenausleihungen durch Kundengelder refinanziert, die 63,5 Prozent (Vorjahr: 63,3 Prozent) der Bilanzsumme ausmachen. Der Rest wird durch Partizipation an der Emission von Pfandbriefanleihen oder über Banken und institutionelle Anleger, wie zum Beispiel Versicherungen, refinanziert. Die Glarner Kantonalbank hat im Berichtsjahr eine weitere kotierte Anleihe am Markt platziert. Das insgesamt am Kapitalmarkt aufgenommene Volumen betrug total 270 Mio. Franken. Zusätzlich wurden die Darlehen bei der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken um 14 Mio. Franken erhöht. Erfreulich ist der Zuwachs von 66 Mio. Franken bei den Spar- und Anlagegeldern. Die Liquidität wird über den kurz- und mittelfristigen Interbankenbereich sowie die Repogeschäfte gesteuert und neu durch Transaktionen am Kapitalmarkt ergänzt. Diese dienen auch dazu, die neuen Liquiditätsvorschriften aufgrund der internationalen Entwicklung im Rahmen der Basel-III-Vorschriften frühzeitig abzudecken.

### Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird von Privat-, Anlage-, institutionellen und kommer-

ziellen Kunden genutzt. Der Hauptanteil am Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft entfällt auf das Wertschriften- und Anlagegeschäft. Die Bank bietet zusätzlich ergänzende Dienstleistungen in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kartengeschäft, Steuerberatungen, Erbschaftsangelegenheiten, Vorsorge- und Finanzberatungen sowie Immobilienschätzungen an.

### Handelsgeschäft

Das Handelsgeschäft beinhaltet den Devisen-, Sorten- und Edelmetallhandel zur Abwicklung von Kundengeschäften. Der Handel auf eigene Rechnung steuerte zusammen mit den im Zinserfolg verbuchten Dividendenerträgen auf Handelspositionen rund 0,3 Mio. Franken zum Handelserfolg bei. Gewichtiger sind allerdings die Devisenerfolge, die im Rahmen des Bilanzstruktur-Managements erzielt werden konnten. Refinanzierungen in Fremdwährungen zu etwas höheren Zinssätzen konnten mittels Devisenswaps zu Nettonegativzinsen umgesetzt werden. Der Zinsaufwand aus diesen Transaktionen geht zu Lasten des Zinserfolgs. Der Erlös aus den Devisentransaktionen fällt jedoch unter dem Handelserfolg an.

### Übrige Geschäftsfelder

Die Bank bewirtschaftet in den Finanzanlagen insbesondere ein Portfolio von festverzinslichen Wertpapieren zur Steuerung der Liquidität. Zudem besitzt sie Liegenschaften zum Wiederverkauf. Diese hat sie aus notleidenden Kreditgeschäften übernommen. Der Immobilienbestand ist anzahlmässig gering. Beim seit Herbst 2010 im Bestand befindlichen Industrieareal der ehemaligen Teppichfabrik in Ennenda konnte die Weiterentwicklung des Areals zu einem Gewerbezentrum für Glarner Unternehmen erfolgreich fortgesetzt werden. Nebst der erfreulichen Entlastung der Bilanz, dank erster erfolgreicher Teilverkäufe, ist die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Bemühungen für den Kanton und die Gemeinde Glarus als Wirtschaftsstandort nicht zu unterschätzen. 2014 wird diese Strategie, die nochmals Vorinvestitionen der Bank beinhaltet, fortgesetzt. Die Bank ist zuversichtlich, dass auch die restlichen Teile des Areal entweder verkauft oder zumindest ertragsbringend vermietet werden können.

### Beteiligungen

Der Bestand an Beteiligungen hat sich 2013 gegenüber dem Vorjahr erhöht. Nebst weiteren Zu- und Abgängen mit kleineren involvierten Volumen ist eine Erhöhung der Beteiligung an der SIX Group zu erwähnen. Aufgrund der höheren Nutzung der Dienstleistungen des Schweizer Finanzmarktinfrastruktur-Unternehmens wurde diese Beteiligung, die auch aus Rentabilitätsoptik interessant ist, leicht erhöht.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und der Drucklegung des Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Berichtsjahrs haben.

## Erläuterungen zur Risikopolitik und zum Risikomanagement

### Übersicht

Grundlage für das Risikomanagement ist die Risikopolitik, die den Rahmen für das Eingehen von

Risiken bildet. Sie definiert die risikopolitischen Grundsätze, den Risikomanagement-Prozess, die Risikoorganisation und die Risikokategorien inklusive Limitierung. Die Risikopolitik wird vom Verwaltungsrat erlassen und periodisch überprüft. Auch im Nachgang zur Umwandlung in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft wurde die Risikopolitik einer Überprüfung unterzogen und in einigen Punkten angepasst. Die per 23. Juli 2013 überarbeitete Risikopolitik ist weiterhin von folgenden Grundsätzen geprägt:

- Alle gesetzlichen Vorschriften, branchenspezifischen und internen Standards inklusive Kontrollwesen sind zu erfüllen (Compliance).
- Die eingegangenen Risiken dürfen die Fortführung der Geschäftstätigkeit der Glarner Kantonalbank nicht gefährden.
- Der Ausbau des Risikomanagement-Systems hat sich am langfristigen Ziel einer integrierten, positiven Risiko-Ertrags-Steuerung zu orientieren, das heisst, wenn möglich ist eine risikoadjustierte Preisstellung zu verlangen.

Das Risikomanagement folgt folgenden Prozessschritten: der Risikoidentifikation, der Risikoanalyse/-messung/-bewertung, der Risikosteuerung, der Risikoüberwachung/dem Reporting und der Risikomanagement-Optimierung. Die Organisation ist nach dem Prinzip der Funktionentrennung, der eindeutigen Verantwortungszuweisung und klaren Kompetenzregelung aufgestellt. Die Gesamtverantwortung der Risikopolitik trägt der Verwaltungsrat, der periodisch über Risikosituation und Einhaltung der Limiten informiert wird. Die Verantwortung der Umsetzung liegt bei der Geschäftsleitung. Sie erlässt ergänzende Bestimmungen zur Risikopolitik.

### **Risikobeurteilung**

Der Verwaltungsrat hat sich auch 2013 regelmässig mit der Analyse der wesentlichen Risiken befasst, denen die Bank ausgesetzt ist. Diese Analyse basiert auf Daten und Instrumenten, die die Bank im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt. Im Wesentlichen deckt das Risikomanagement die Kreditrisiken, die Zinsänderungsrisiken, die Marktrisiken, die Eigenmittelrisiken und die operationellen Risiken ab. Bei dieser Analyse hat der Bankrat das Interne Kontrollsystem (IKS) einbezogen, das die oben erwähnten Risiken überwacht und begrenzt.

### **Kreditrisiko/Ausfallrisiko**

Die aktive Bewirtschaftung der Risiken aus dem Kreditgeschäft, das die Hauptertragsquelle der Bank darstellt, ist von zentraler Bedeutung. Die Risikopolitik regelt die Grundprinzipien inklusive Vorgaben, die durch interne Regelungen ergänzt werden. Die Kreditbewilligung erfolgt stufengerecht mit risikoorientierten Kompetenzlimiten. Zur unabhängigen Beurteilung von Kreditrisiken besteht ein Credit Office. Es sorgt für eine einheitliche Beurteilung, Quantifizierung, Bewertung, Überwachung und Bewirtschaftung. Regelmässig wird die Bonität der Kunden beurteilt. Für alle Ausleihungen werden Limiten gesprochen. Die Bank strebt durch Streuung nach Branchen, Objekten, Kreditarten und Gegenparteien eine angemessene Diversifikation an. Das Kreditrisiko gegenüber Banken wird

auf Rating und produktbasierende Limiten begrenzt. Sämtliche Limiten werden mindestens einmal jährlich überprüft, bewilligt und dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht.

Das Ratingsystem ist über die ganze Bank einheitlich ausgestaltet. Dabei werden sämtliche Kundenausleihungen der Bank in zwölf Klassen eingeteilt. Die Klassen elf und zwölf werden als gefährdet eingestuft. Die Bank nutzt das Ratingsystem der Firma Risk Solution Network (RSN). Über den Datenpool von RSN erreicht die Bank zusammen mit den anderen beteiligten Banken ein Ausleihungsvolumen von über 100 Mrd. Franken zur regelmässigen Systemvalidierung und zum Backtesting. Im Interbankenbereich stützt sich die Glarner Kantonalbank auf externe Ratings ab. Zur Absicherung latenter Ausfallrisiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Zudem bestehen Obergrenzen für Risikoarten und Ausleihungsgrössen, deren Überschreitung nur vom Verwaltungsrat in Ausnahmefällen bewilligt werden kann. Interne Richtlinien legen die Bewertungsgrundsätze und Belehnungshöhen fest. Die Methoden lehnen sich an branchenübliche Ansätze und an die Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung an. Die Werthaltigkeit von Sicherheiten wird periodisch überprüft. Bankeigene Liegenschaftenschätzer unterstützen die Kreditinstanzen und die Kundschaft bei Fachfragen, Entscheidungen und Beurteilungen von Immobilien. Für Liegenschaften ausserhalb des Kantons werden externe Schätzer und das Tool WUPNET der Firma Wüest & Partner eingesetzt.

Die zehn grössten Positionen der Glarner Kantonalbank vereinen 245 Mio. Franken. Das entspricht 7 Prozent der Kundenausleihungen. Der Anteil ungedeckter Ausleihungen konnte innerhalb dieser Grosspositionen aufgrund der veränderten Risikopolitik nochmals gesenkt werden.

Gefährdete Kredite werden von einer Spezialabteilung betreut. Dies erlaubt eine professionelle, enge Betreuung solcher Positionen. Die Abteilung soll dazu beitragen, Risiken zeitnah zu begleiten und zu minimieren. Die Wertberichtigungen werden durch die enge Betreuung der gefährdeten Kredite laufend auf Einzelbasis überprüft und angepasst. Dabei kommt das Vorsichtsprinzip bei der Bestimmung der Liquidationswerte zum Tragen. Für gefährdete Kleinpositionen wird eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet. Der Anteil gefährdeter Forderungen konnte weiter auf noch 3 Prozent (Vorjahr: 3,8 Prozent) des gesamten Kundenausleihungsvolumens gesenkt werden.

### **Länderrisiko**

Das Länderrisiko ist limitiert. Auslandengagements erfolgen ausser im Interbankenbereich grundsätzlich nur auf gedeckter Basis. Die Auslandaktiven (inklusive Finanzanlagen und Interbankgeschäfte) betragen 4 Prozent (Vorjahr: 4,4 Prozent) sämtlicher Aktiven. Die Engagements betreffen OECD-Länder.

### **Zinsänderungsrisiken**

Die aktive Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Bilanz- und Ausserbilanzgeschäfts erfolgt innerhalb der vom Verwaltungsrat vorgegebenen Limiten. Das Asset & Liability Management Committee (ALCO) überwacht und steuert dieses Risiko zentral. Ziel ist die Optimierung des Strukturergebnisses. Die

Steuerung basiert auf den monatlich errechneten Bar- und Ertragswerten. Die variablen Produkte werden in Portfolios repliziert. Die Replikation wurde 2013 erneut überprüft und den neuen Gegebenheiten angepasst. Die Simulationen erfolgen auf statischer sowie dynamischer Basis. Soweit die Geschäfte es zulassen, orientiert sich die Bank an einer parallelen Refinanzierung. Absicherungsgeschäfte werden selektiv und im notwendigen Ausmass getätigt. Dabei ist sichergestellt, dass die Effektivität in Bezug auf das Grundgeschäft laufend gegeben ist. Ein in das ALM-Reglement integriertes Hedge-Reglement stellt sicher, dass Absicherungsgeschäfte nur auf Makroebene erfolgen, Spekulationen verhindert und die gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden. Die operative Umsetzung der Entscheide erfolgt durch die Tresorerie.

### **Marktrisiken**

Der Eigenhandel wurde wie schon im Vorjahr auch 2013 in beschränktem Umfang betrieben. Risiken aus Fremdwährungen, Finanzanlagen und Beteiligungen werden durch Limiten auf einem minimalen Stand gehalten. Die Marktrisiken werden laufend überwacht und minimiert.

### **Liquiditätsrisiken**

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft. Interne Limiten und Stressszenarien stellen sicher, dass die Bank jederzeit in der Lage ist, den Liquiditätsanforderungen nachzukommen. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt die Refinanzierung über diverse Gegenparteikategorien. Ein Mindestbestand an Finanzanlagen stellt sicher, dass jederzeit kurzfristig Geld über das Repogeschäft aufgenommen werden kann. 75,4 Prozent der Kundenausleihungen werden durch Kundengelder oder Aufnahme von Geldern bei institutionellen Anlegern ausserhalb des Bankensektors refinanziert. In Ergänzung werden Gelder durch Partizipation an Pfandbriefemissionen und über Emission kotierter Anleihen am Kapitalmarkt aufgenommen.

### **Eigenmittlerisiko**

Die Glarner Kantonalbank wendet für Kreditrisiken den Schweizer Standardansatz gemäss Art. 38 Abs.1 lit. a Eigenmittelverordnung (alte Version) beziehungsweise gemäss Art. 137 der seit 1. Januar 2013 in Kraft getretenen neuen Eigenmittelverordnung (Übergangsbestimmungen) an. Die Marktrisiken werden nach der De-Minimis-Regel beurteilt und die operationellen Risiken nach dem Basisindikatoransatz unterlegt. Die Eigenmitteldecke konnte 2013 weiter verbessert werden. Die Glarner Kantonalbank erfüllt per 31. Dezember 2013 die von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht an sie gestellten Mindestanforderungen für den Eigenmitteldeckungsgrad von 140 Prozent und den im Gesetz über die Glarner Kantonalbank geforderten Eigenmitteldeckungsgrad von 165 Prozent. Auch der per 30. September 2013 in Kraft getretene Kapitalpuffer kann problemlos erfüllt werden. Dank der starken Eigenmittelbasis konnte trotz des starken Wachstums der Kundenausleihungen aus dem erzielten Jahresergebnis 2013 wiederum eine Dividendenausschüttung beantragt werden. Auch nach Berücksichtigung dieser Ausschüttung betrug der Eigenmitteldeckungsgrad per 31. Dezember 2013 immer noch sehr gute 195 Prozent.

### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Die Geschäfts-, Personal- und Systemrisiken werden jährlich im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses analysiert und bewertet. Ein adäquates Internes Kontrollsystem (IKS) stellt sicher, dass die Abläufe im vorgegebenen Rahmen erfolgen. Das letztmals im Jahr 2012 angepasste Konzept des Business Continuity Management wird 2014 aufgrund der diversen Erneuerungen im Technologiebereich erneuert. Der Compliance Officer und der Rechtsdienst stellen sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Stellen sind für die Überprüfung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Diese Aufgabe ist im aktuellen regulatorischen Umfeld mit der Vielzahl von neuen Vorschriften äusserst anspruchsvoll und komplex. Im Rahmen des Geldwäschereigesetzes führt der Compliance Officer wöchentlich Transaktionskontrollen durch und überprüft laufend die korrekte Identifizierung von Neukunden. Um risiko- und risikomanagementrelevante Informationen optimal für die Unternehmenssteuerung zu nutzen, braucht es zweckmässige und zuverlässige Informatiksysteme. Finnova dient der Glarner Kantonalbank als Bankenapplikation und Standardsoftware. Die Glarner Kantonalbank ist sich der grossen Bedeutung des Reputationsrisikos als Folge des effektiven Eintretens der beschriebenen Risiken bewusst.

### Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Risikopolitik hat die Bank konzeptionell festgehalten, wie Verluste in einem statistisch zu erwartenden Umfang aus dem laufenden Ergebnis und freier risikotragender Substanz abgedeckt werden können. Die Eigenmitteldecke konnte dank der Verstärkung der Eigenmittelbasis auf dem hohen Vorjahresniveau von 195 Prozent (Vorjahr: 203 Prozent) gehalten werden. Trotz des höheren Risikosubstrats hat der Verwaltungsrat im Rahmen der Überarbeitung der Risikopolitik im Juli 2013 die Risikolimiten für die einzelnen Risikokategorien unverändert belassen und damit ein klares Zeichen für die Fortsetzung der risikoarmen Geschäftspolitik gesetzt.

### Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die Bank hat die wesentlichen Informatikbedürfnisse, insbesondere den Betrieb und die Weiterentwicklung der Bankapplikation an die Finnova AG, den Betrieb des Rechenzentrums und das Netzwerk an die Eonis AG, den Zahlungsverkehr an die PostFinance AG sowie den Druck und Versand an die Schweizerische Post AG ausgelagert. Die Auslagerungen wurden gemäss FINMA-Vorschriften mit detaillierten Service Level Agreements beziehungsweise durch jeweilige Vertragswerke geregelt. Insbesondere wird die Sicherstellung der Vertraulichkeit der Daten gegenüber Dritten durch angemessene technische, organisatorische und personelle Massnahmen gewährleistet.

# BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

## Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung richten sich nach den Vorschriften von Obligationenrecht, Bankengesetz und dessen Verordnung, dem Kantonalbankgesetz und den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung). Der Jahresabschluss 2013 wurde neu auf der Basis eines kombinierten Einzelabschlusses nach dem True-and-Fair-View-Grundsatz erstellt. Er gilt zugleich als statutarischer Einzelabschluss. Zusammengefasst lauten die wichtigsten Bewertungsgrundsätze wie folgt:

## Erfassung der Geschäftsvorfälle

Alle Geschäfte werden laufend nach dem Abschlussstagniprinzip erfasst und nach anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen bewertet.

## Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden auf fremde Währungen lautende Aktiven und Passiven zu Stichtagskursen (Mittelkurse am Bilanzstichtag) umgerechnet und erfolgswirksam verbucht.

Zur Umrechnung der wichtigsten Währungen wurden folgende Kurse verwendet:

Fremdwährung	Berichtsjahr	Vorjahr
EUR	1,2267	1,2069
USD	0,8900	0,9153
GBP	1,4726	1,4869

## Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren wird über die Laufzeit abgegrenzt.

## Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis unter Beachtung des Vorsichtsprinzips bewertet. Die Wertminderung wird unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners und des Liquidationswerts von allfälligen Sicherheiten durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Die gefährdeten Forderungen werden laufend überwacht und beurteilt. Bei Bedarf werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente werden auch in diese Bewertung einbezogen. Zinsen und Kommissionen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Für Überzüge auf Kleinstpositionen bis 10000 Franken wird nach dem Vorsichtsprinzip eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet. Wird eine

Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt, erfolgt die Ausbuchung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird. Zu den Einzelwertberichtigungen und den pauschalierten Einzelwertberichtigungen bildet die Bank zusätzlich Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von latenten Risiken. Die Berechnung erfolgt anhand festgelegter Kriterien je Kredit-Rating-Klasse und Höhe der Forderung. Je schlechter das Rating, desto höher ist die prozentuale Pauschalwertberichtigung. Für Forderungen, die einzeln wertberichtigt sind, werden keine zusätzlichen Pauschalwertberichtigungen gebildet.

### Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden zum Fair Value bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preis-effizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Für Positionen, die nicht an einer anerkannten Börse gehandelt werden oder für die kein repräsentativer Markt besteht, erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden im Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen erfasst. Platzierungskommissionen aus Emissionsgeschäften werden im Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ausgewiesen.

### Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen langfristig dem Bankbetrieb dienende Wertschriften und Edelmetalle und zum Wiederverkauf bestimmte Immobilien. Festverzinsliche Wertschriften mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit werden nach der Accrual-Methode bewertet, das heisst die Differenz zwischen Anschaffungs- und Nominalwert wird über den Zeitraum der Anschaffung bis Verfalltermin linear abgegrenzt. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Die Bewertung der festverzinslichen Wertschriften ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit, der Beteiligungstitel und Edelmetalle erfolgt nach dem Niederstwertprinzip, das heisst entweder zum Anschaffungs- oder zum Marktwert, sofern der Marktwert tiefer liegt als der Anschaffungswert. Bei ansteigendem Marktwert erfolgt eine Höherbewertung höchstens bis zum Anschaffungswert. Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zum Verkauf bestimmten Liegenschaften werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, das heisst zum Anschaffungs- oder tieferen Markt- respektive Liquidationswert.

### Beteiligungen

Als Beteiligungen werden Anteile an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter, insbesondere an Gemeinschaftswerken, ausgewiesen. Ausserdem werden hier Beteiligungen an Unternehmungen bilanziert, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

## Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze übersteigen. Kleinere Anschaffungen werden im Jahr der Anschaffung vollumfänglich dem Sachaufwand belastet. Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird. Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertverminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung vorgenommen. Die Bewertung der anderen Liegenschaften erfolgt nach dem Niederstwertprinzip, das heisst zum Anschaffungswert oder zum tieferen Verkehrswert.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist wie folgt:

– Bankgebäude	max. 40 Jahre
– Sonstige Sachanlagen	max. 10 Jahre
– Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen	max. 5 Jahre

## Immaterielle Werte

Immaterielle Werte werden, wo zulässig, aktiviert und über fünf Jahre abgeschrieben. Aktuell umfassen die aktivierten immateriellen Werte Kosten aus der Umwandlung der Bank in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft sowie aus Kapitalverstärkungstransaktionen.

## Vorsorgeverpflichtungen

Die Mitarbeitenden der Glarner Kantonalbank sind obligatorisch nach dem Eidgenössischen Bundesgesetz für Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge bei der Pensionskasse des Kantons Glarus versichert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierungen der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden und den geltenden Vorsorgereglementen. Sämtliche Vorsorgepläne sind beitragsorientiert. Die Arbeitgeberbeiträge aus diesen Vorsorgeplänen sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Die Behandlung von wirtschaftlichem Nutzen und Verpflichtungen aus Vorsorgeverpflichtungen erfolgt nach den Grundsätzen von Swiss GAAP FER 16. Auf die Aktivierung von wirtschaftlichem Nutzen aus Vorsorgeverpflichtungen wird verzichtet, wirtschaftliche Verpflichtungen hingegen werden passiviert. Sich ergebende Bewertungsdifferenzen aus wirtschaftlichem Nutzen oder Verpflichtungen werden im Personalaufwand erfasst.

## Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip angemessene Einzel, pauschalierte Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Rückstellungen gebildet und unter der Bilanzposition ausgewiesen. Dabei werden bei Einzelwertberichtigungen die gefährdeten Forderungen und die vorhandenen Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet und unter Berücksichtigung der Schuldnerbonität wertberichtigt.

### Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zulasten des ausserordentlichen Aufwands. Sie dienen der Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank und stellen gemäss Bankverordnung Eigenmittel dar.

### Andere Reserven

Die Positionen «Strukturreserven» sowie «Offene Reserven» werden gemäss dem an der Landsgemeinde 2009 verabschiedeten Kantonalbankgesetz gespiesen.

### Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Verpflichtungskredite und Treuhandgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte werden zu Nominalwerten ausgewiesen. Für erkennbare Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip angemessene Rückstellungen gebildet.

### Derivative Finanzinstrumente

Die Bank vermittelt ihren Kunden derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsgeschäfts. Für sich selbst setzt sie derivative Finanzinstrumente bei Absicherungsgeschäften und innerhalb der engen Richtlinien im Rahmen des Eigenhandels ein. Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Als Fair Value gilt ein auf einem preis-effizienten und liquiden Markt gestellter Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis. Derivative Finanzinstrumente, die der Absicherung eines Bilanzgeschäftes dienen und dem Bankenbuch zugeordnet sind (zum Beispiel Zinsswaps), werden analog zum abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Auflösung werden über die Restlaufzeit, das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit abgegrenzt. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte offener Geschäfte werden am Bilanzstichtag in den Sonstigen Aktiven beziehungsweise Sonstigen Passiven bilanziert und die Kontraktvolumen in der Ausserbilanz ausgewiesen.

### Steuern

Die Bank ist als spezialgesetzliche Aktiengesellschaft voll steuerpflichtig. Die für das Berichtsjahr zu erwartenden Steuerverpflichtungen auf Gewinn und Kapital sind im Abschluss berücksichtigt.

### Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Durch die Umstellung auf einen kombinierten Einzelabschluss nach dem True-and-Fair-Grundsatz werden neu die immateriellen Werte separat ausgewiesen. Bisher waren diese Bestandteil der Sachanlagen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst. Zusätzlich werden im Anhang «Wertberichtigungen und Rückstellungen» die Neubildung zulasten und Auflösung zugunsten der Erfolgsrechnung brutto ausgewiesen. In allen übrigen Punkten gab es keinen Anpassungsbedarf. Deshalb gibt es keine weiteren wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahr zu erwähnen.

## Informationen zur Bilanz – Übersicht der Deckungen

Ausleihungen	in CHF 1000	Deckungsart			TOTAL
		hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	
Forderungen gegenüber Kunden		11'550	47'011	230'546	289'107
Hypothekarforderungen					
– Wohnliegenschaften		2'588'457	–	–	2'588'457
– Büro- und Geschäftshäuser		20'737	–	–	20'737
– Gewerbe und Industrie		635'961	–	–	635'961
– Übrige		61'086	–	–	61'086
<b>Total Ausleihungen</b>	<b>Berichtsjahr</b>	<b>3'317'791</b>	<b>47'011</b>	<b>230'546</b>	<b>3'595'348</b>
	Vorjahr	2'956'867	25'537	250'245	3'232'649

## Ausserbilanz

Eventualverpflichtungen		7'135	771	15'559	23'465
Unwiderrufliche Zusagen		75'311	–	13'396	88'707
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		–	–	6'000	6'000
Verpflichtungskredite		–	–	–	–
<b>Total Ausserbilanz</b>	<b>Berichtsjahr</b>	<b>82'446</b>	<b>771</b>	<b>34'955</b>	<b>118'172</b>
	Vorjahr	74'691	491	44'174	119'356

Gefährdete Forderungen		Brutto-	Geschätzte Verwertungs-	Netto-	Einzelwert-
		schuldbetrag	erlöse der Sicherheiten	schuldbetrag	berichtigungen
	<b>Berichtsjahr</b>	<b>106'750</b>	<b>64'852</b>	<b>41'898</b>	<b>39'052</b>
	Vorjahr	123'670	68'609	55'061	49'496

Die Differenz zwischen dem Nettoschuldbetrag der Forderungen und den Einzelwertberichtigungen ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Bonität der individuellen Schuldner Geldeingänge in vorsichtig geschätzter Höhe erwartet werden.

## Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

<b>Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen</b> in CHF 1000	2013	2012
Schuldtitel	75	410
– börsenkotierte	–	410
– nicht börsenkotierte	75	–
– davon eigene Anleihen und Kassenobligationen	–	–
Beteiligungstitel	140	133
– börsenkotierte	140	133
– nicht börsenkotierte	–	–
– davon eigene Beteiligungstitel	–	–
Edelmetalle	96	91
<b>Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen</b>	<b>311</b>	<b>634</b>
davon repofähige Wertschriften gem. Liquiditätsvorschriften	–	410

	Buchwert		Fair Value	
	2013	2012	2013	2012
<b>Finanzanlagen</b>				
Schuldtitel	198'689	201'108	203'965	210'025
– davon eigene Anleihen und Kassenobligationen	–	–	–	–
– davon nach Niederstwertprinzip bewertet	1'000	–	1'000	–
– davon nach Accrual-Methode bewertet	197'689	201'108	202'965	210'025
Beteiligungstitel	–	–	–	–
– davon qualifizierte Beteiligungen	–	–	–	–
Liegenschaften	9'572	11'615	9'572	11'615
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>208'261</b>	<b>212'723</b>	<b>213'537</b>	<b>221'640</b>
davon repofähige Wertschriften gem. Liquiditätsvorschriften	153'352	169'400	157'203	176'787

<b>Beteiligungen</b>	2013	2012
mit Kurswert	70	70
ohne Kurswert	2'556	2'030
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>2'626</b>	<b>2'100</b>

## Angaben über nicht konsolidierte Beteiligungen

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital in CHF 1000	Anteil Kapital in CHF 1000	Quote in %
------------------	--------------------	-------------------------------------	-------------------------------	---------------

Es bestehen keine wesentlichen Beteiligungen.

## Anlagespiegel

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschrei- bungen	Buchwert Ende Vorjahr	Berichtsjahr			Buchwert Ende Berichtsjahr
				Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	
Beteiligungen	in CHF 1000						
– Minderheitsbeteiligungen	3'181	1'081	2'100	569	–	43	2'626
– Mehrheitsbeteiligungen	–	–	–	–	–	–	–
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>3'181</b>	<b>1'081</b>	<b>2'100</b>	<b>569</b>	<b>–</b>	<b>43</b>	<b>2'626</b>
Liegenschaften							
– Bankgebäude	44'824	31'282	13'542	484	–	1'581	12'445
– Andere Liegenschaften	800	75	725	–	–	–	725
Übrige Sachanlagen	3'748	1'875	1'873	644	–	576	1'941
Objekte im Finanzierungsleasing	–	–	–	–	–	–	–
Übriges	15'737	13'334	2'403	804	–	1'257	1'950
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>65'109</b>	<b>46'566</b>	<b>18'543</b>	<b>1'932</b>	<b>–</b>	<b>3'414</b>	<b>17'061</b>
Goodwill	–	–	–	–	–	–	–
Übrige Immaterielle Werte	1'035	584	451	–	–	207	244
<b>Total Immaterielle Werte</b>	<b>1'035</b>	<b>584</b>	<b>451</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>207</b>	<b>244</b>
Brandversicherungswert							
– der Liegenschaften							35'740
– der übrigen Sachanlagen							4'200
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing							–

## Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	2013	2013	2012	2012
in CHF 1000	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
<b>Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>				
Kontrakte als Eigenhändler				
– Handelsbestände	639	3'351	585	4'582
– Bilanzstrukturmanagement	3'177	20'447	1'362	27'263
Kontrakte als Kommissionär	696	696	876	876
<b>Total derivative Finanzinstrumente</b>	<b>4'512</b>	<b>24'494</b>	<b>2'823</b>	<b>32'721</b>
Ausgleichskonto	16'607	–	25'458	–
Indirekte Steuern	463	1'633	468	2'157
Abrechnungskonten	1'212	2'005	1'156	4'211
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen	–	–	–	–
Übrige Aktiven und Passiven	–	29	–	32
<b>Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven</b>	<b>22'794</b>	<b>28'161</b>	<b>29'905</b>	<b>39'121</b>

## Aktivierte Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten

	2013	2012
in CHF 1000		
Aktivierte Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten	244	451

Per 11. Mai 2010 wurde die Glarner Kantonalbank in eine spezialrechtliche Aktiengesellschaft umgewandelt. 2011 wurde eine bedingte Kapitalerhöhung beschlossen. Diese Kosten wurden aktiviert und werden über eine Laufzeit von 5 Jahren abgeschrieben.

## Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	2013	2013	2012	2012
in CHF 1000	Forderungsbetrag (Buchwert)	davon beansprucht	Forderungsbetrag (Buchwert)	davon beansprucht
Finanzanlagen zur Deckung von Margenerfordernissen von Optionsgeschäften	–	–	–	–
Finanzanlagen für den Lombardkredit SIX SIS	5'979	–	5'962	–
Finanzanlagen für den Lombardkredit SNB	11'443	–	11'976	–
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	494'027	365'852	470'555	352'312
<b>Total verpfändete Aktiven</b>	<b>511'449</b>	<b>365'852</b>	<b>488'493</b>	<b>352'312</b>

## Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	2013	2012
in CHF 1000		
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	10'000	–
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	–	–
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertschriften im eigenen Besitz	–	–
– davon bei denen das Recht zur Wiederveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	–	–
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte und von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	10'170	–
– davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	–	–

## Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Glarner Kantonalbank (ausgenommen Teilzeitangestellte und Lehrlinge) sind bei folgender Vorsorgeeinrichtung versichert: Pensionskasse des Kantons Glarus (öffentlich-rechtliche Stiftung). Sie bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge.

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung besteht zusätzlich ein Vorsorgeplan bei der SWISSCANTO-SUPRA.

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen in CHF 1'000		2013	2012
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		-	-

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)	Nominalwert	Verwendungsverzicht	Andere Wertberichtigungen	Diskont	Bilanz	Bilanz	Ergebnis AGBR in Personalaufwand	
in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
Patronale Fonds	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorsorgeeinrichtungen	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Total</b>	-	-	-	-	-	-	-	-

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	*Über-/Unterdeckung gemäss FER 26		Wirtschaftlicher Anteil Organisation	Veränderung zum Vorjahr bzw. erfolgswirksam im Geschäftsjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012			2013	2012
Patronale Fonds	-	-	-	-	-	-	-
Vorsorgeeinrichtungen ohne Über-/Unterdeckung	-	-	-	-	-	-	-
Vorsorgeeinrichtungen mit Überdeckung	-	-	-	-	1'628	1'628	1'612
Vorsorgeeinrichtungen mit Unterdeckung	-	-	-	-	-	-	-
<b>Total</b>	-	-	-	-	<b>1'628</b>	<b>1'628</b>	<b>1'612</b>

\* In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 16 stammen die Zahlen aus den Jahresabschlüssen der Pensionskasse des Kantons Glarus und der Personalvorsorgekasse der Glarner Kantonalbank per 31.12.2013. Zu diesem Zeitpunkt bestand bei der Pensionskasse des Kantons Glarus ein Deckungsgrad von 100.1%.

## Ausstehende Pfandbriefdarlehen und Obligationenanleihen

in CHF 1000												
Fälligkeiten		2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Total
Ausgabejahr	Ø-Zinssatz											
2005	2.250 %	10'000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10'000
2006	2.500 %	-	-	28'000	-	-	-	-	-	-	-	28'000
2007	2.917 %	-	-	-	10'000	-	5'000	-	-	-	-	15'000
2008	3.000 %	-	-	-	-	15'000	-	-	-	-	-	15'000
2009	2.016 %	60'000	10'000	-	-	-	10'000	-	-	-	-	80'000
2010	1.717 %	-	-	15'000	20'000	40'000	5'000	15'000	-	-	-	95'000
2011	1.577 %	-	-	19'000	8'000	-	-	15'000	-	-	-	42'000
2013	0.634 %	-	-	20'000	8'000	30'000	-	-	-	19'000	2'000	79'000
<b>Pfandbriefdarlehen</b>		<b>70'000</b>	<b>10'000</b>	<b>82'000</b>	<b>46'000</b>	<b>85'000</b>	<b>20'000</b>	<b>30'000</b>	<b>-</b>	<b>19'000</b>	<b>2'000</b>	<b>364'000</b>
2012	1.000 %	-	-	-	-	-	-	-	-	100'000	-	100'000
2013	1.000 %	-	-	-	-	-	100'000	-	-	-	-	100'000
<b>Nicht nachrangige Anleihen</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>100'000</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>100'000</b>	<b>-</b>	<b>200'000</b>
2012	3.500 %	-	-	-	-	70'000	-	-	-	-	-	70'000
<b>Nachrangige Anleihen</b>		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>70'000</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>70'000</b>
<b>Total Pfandbriefdarlehen und Obligationenanleihen</b>												<b>634'000</b>

## Wertberichtigungen und Rückstellungen/Reserven für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1000	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkretere und Länderrisiken)	49'946	11'974	1'401	7'071	6'912	39'532
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	2'550	475	–	832	100	2'807
Restrukturierungsrückstellungen	–	–	–	–	–	–
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	–	–	–	–	–	–
Übrige Rückstellungen	–	–	–	–	–	–
<b>Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>52'496</b>	<b>12'449</b>	<b>1'401</b>	<b>7'903</b>	<b>7'012</b>	<b>42'339</b>
Abzüglich: Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	–	–	–	–	–	–
<b>Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>52'496</b>	<b>12'449</b>	<b>1'401</b>	<b>7'903</b>	<b>7'012</b>	<b>42'339</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>76'000</b>	–	–	–	–	<b>76'000</b>
davon versteuert	76'000	–	–	–	–	76'000

Beim Eintritt in die Steuerpflicht im Rahmen der Umwandlung in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft wurden die Reserven für allgemeine Bankrisiken als eingebrachte versteuerte stille Reserven qualifiziert.

## Gesellschaftskapital

	2013			2012			
	in CHF 1000	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Aktienkapital		80'000	8'000'000	80'000	80'000	8'000'000	80'000
Total Gesellschaftskapital		80'000	8'000'000	80'000	80'000	8'000'000	80'000
Genehmigtes Aktienkapital		–			–		
Bedingtes Aktienkapital							
– per 01.01.		20'000	2'000'000	20'000	2'000'000	2'000'000	
– per 31.12.		20'000	2'000'000	20'000	2'000'000	2'000'000	
Bedeutende Anteilseigner		Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %		
Kanton Glarus		80'000	100	80'000	100		

## Eigenmittelunterlegung

	in CHF 1000	2013	2012
<b>Anrechenbare eigene Mittel</b>			
Anrechenbares bereinigtes Kernkapital (Tier1)		297'264	288'887
Anrechenbares ergänzendes Kapital (Tier 2)		36'000	38'970
<b>Total der anrechenbaren Eigenmittel</b>		<b>333'264</b>	<b>327'857</b>
<b>Erforderliche eigene Mittel</b>			
Kreditrisiken (SA-CH)		155'884	145'679
Nicht gegenparteibezogene Risiken		7'524	8'548
Marktrisiken (De-Minimis-Ansatz)		235	597
Operationelle Risiken (BIA)		7'388	7'067
Abzug für unter den Passiven bilanzierte Wertberichtigungen und Rückstellungen		–163	–166
Abzug für Kantonalbanken		–	–
<b>Total der erforderlichen Eigenmittel</b>		<b>170'868</b>	<b>161'725</b>
Eigenmitteldeckungsgrad		195.0 %	202.7 %
Eigenkapitalquote		15.6 %	16.2 %
Leverage Ratio		7.4 %	7.9 %

## Nachweis des Eigenkapitals

		in CHF 1000
Gesellschaftskapital		80'000
abzüglich nicht einbezahltes Gesellschaftskapital		–
Einbezahltes Gesellschaftskapital (Subtotal)		80'000
Allgemeine gesetzliche Reserven		43'390
Andere Reserven		14'820
Reserven für allgemeine Bankrisiken		76'000
Bilanzgewinn		11'058
<b>Total Eigenkapital am 1. Januar 2013</b>		<b>225'268</b>
+ Kapitalerhöhung		–
+ Agio		–
+ andere Zuweisungen		–
– Entnahme aus den Anderen Reserven		–
+ Deckung Verlustvortrag		–
– Ausschüttung aus dem Jahresergebnis des Vorjahres		–4'900
+ Jahresergebnis des Berichtsjahres		12'940
<b>Total Eigenkapital am 31. Dezember 2013 (vor Gewinnverwendung)</b>		<b>233'308</b>
davon:	Gesellschaftskapital	80'000
	– nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	–
	Einbezahltes Gesellschaftskapital (Subtotal)	80'000
	Allgemeine gesetzliche Reserven	44'496
	Andere Reserven	19'826
	Reserven für allgemeine Bankrisiken	76'000
	Bilanzgewinn	12'986

## Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	in CHF 1000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig			Immobilisiert	Total	
				innert 3 Monaten	nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren			nach 5 Jahren
<b>Umlaufvermögen</b>									
Flüssige Mittel	116'873	–	–	–	–	–	–	116'873	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	–	–	–	–	–	–	–	–	
Forderungen gegenüber Banken	23'693	–	10'000	–	10'000	–	–	43'693	
Forderungen gegenüber Kunden	1'211	45'133	75'724	32'588	114'839	19'612	–	289'107	
Hypothekarforderungen	1'011	148'262	427'028	344'958	1'650'679	734'303	–	3'306'241	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	311	–	–	–	–	–	–	311	
Finanzanlagen	–	–	7'000	26'418	119'477	44'795	10'571	208'261	
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>Berichtsjahr</b>	<b>143'099</b>	<b>193'395</b>	<b>519'752</b>	<b>403'964</b>	<b>1'894'995</b>	<b>798'710</b>	<b>10'571</b>	<b>3'964'486</b>
	Vorjahr	137'899	250'319	414'051	566'640	1'671'944	558'521	11'615	3'610'989
<b>Fremdkapital</b>									
Verpflichtungen gegenüber Banken	3'324	–	53'350	145'000	75'000	69'627	–	346'301	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	–	1'579'814	–	–	–	–	–	1'579'814	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	516'775	2'388	55'491	260'000	100'000	35'000	–	969'654	
Kassenobligationen	–	–	15'292	48'658	85'067	13'351	–	162'368	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	60'000	10'000	293'000	271'000	–	634'000	
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>Berichtsjahr</b>	<b>520'099</b>	<b>1'582'202</b>	<b>184'133</b>	<b>463'658</b>	<b>553'067</b>	<b>388'978</b>	<b>–</b>	<b>3'692'137</b>
	Vorjahr	496'429	1'513'625	227'880	229'495	501'248	362'764	–	3'331'441

## Ausstehende Kassenobligationen 31.12.2013

in CHF 1000

Fälligkeiten	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Total
Zinssatz											
0.250%	2'641	2'294	110	-	-	-	-	-	-	-	5'045
0.300%	-	-	90	-	-	-	-	-	-	-	90
0.375%	-	1'685	1'115	90	-	-	-	-	-	-	2'890
0.500%	3'083	-	-	2'215	472	-	-	-	-	-	5'770
0.625%	225	1'829	4'351	-	549	70	-	-	-	-	7'024
0.700%	-	-	-	-	139	-	-	-	-	-	139
0.750%	2'230	-	-	1'173	244	227	-	-	-	-	3'874
0.875%	-	215	1'962	216	190	-	62	225	-	-	2'870
0.900%	-	-	-	-	-	185	-	-	-	-	185
1.000%	9'645	5'900	445	-	-	2'178	-	848	-	-	19'016
1.100%	-	-	-	-	-	-	92	-	-	-	92
1.125%	7'534	-	428	3'320	703	-	1'934	-	-	-	13'919
1.250%	3'404	1'460	662	-	-	250	-	1'343	-	344	7'463
1.375%	985	2'973	639	170	1'116	-	440	-	-	-	6'323
1.500%	1'145	1'997	1'350	683	200	397	-	-	-	568	6'340
1.625%	677	488	1'155	195	245	660	829	-	-	-	4'249
1.750%	19'501	200	18'584	250	406	652	-	-	-	-	39'593
1.875%	60	525	365	410	-	-	-	-	-	-	1'360
2.000%	-	2'562	1'959	1'024	1'790	-	-	-	-	-	7'335
2.125%	-	-	871	740	57	1'705	-	-	-	-	3'373
2.250%	-	-	-	704	1'635	342	-	-	-	-	2'681
2.375%	420	-	-	-	-	-	-	-	-	-	420
2.500%	3'780	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3'780
2.625%	426	30	-	-	-	-	-	-	-	-	456
2.750%	453	1'206	70	-	-	-	-	-	-	-	1'729
2.875%	2'080	270	275	-	-	-	-	-	-	-	2'625
3.000%	4'108	1'208	687	-	-	-	-	-	-	-	6'003
3.125%	631	13	2'649	-	-	-	-	-	-	-	3'293
3.250%	190	1'666	438	-	-	-	-	-	-	-	2'294
3.375%	147	535	370	-	-	-	-	-	-	-	1'052
3.500%	585	375	125	-	-	-	-	-	-	-	1'085
	<b>63'950</b>	<b>27'431</b>	<b>38'700</b>	<b>11'190</b>	<b>7'746</b>	<b>6'666</b>	<b>3'357</b>	<b>2'416</b>	<b>-</b>	<b>912</b>	<b>162'368</b>

## Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite

	in CHF 1000	2013	2012
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		–	–
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften		24'706	36'817
Forderungen aus Organkrediten		7'479	6'099

### Transaktionen mit nahestehenden Personen

In Bezug auf Entschädigungen an die Oberaufsicht der Bank verweisen wir unter Corporate Governance auf das Kapitel Entschädigungen auf Seite 42 dieses Berichtes.

Mit Mitgliedern des Verwaltungsrats und qualifiziert Beteiligten werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für die Geschäftsleitung und die übrigen Mitarbeitenden der Bank werden Mitarbeiterkonditionen angewendet.

## Bilanz nach In- und Ausland

Aktiven	2013	2013		2012	
	in CHF 1000	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Flüssige Mittel		114'703	2'170	103'121	2'017
Forderungen aus Geldmarktpapieren		-	-	-	-
Forderungen gegenüber Banken		26'364	17'329	46'573	13'273
Forderungen gegenüber Kunden		282'749	6'358	299'961	6'369
Hypothekarforderungen		3'304'646	1'595	2'923'784	2'534
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		242	69	533	101
Finanzanlagen		74'012	134'249	77'895	134'828
Beteiligungen		2'626	-	2'100	-
Sachanlagen		17'061	-	18'994	-
Immaterielle Werte		244	-	-	-
Rechnungsabgrenzungen		7'267	-	8'083	-
Sonstige Aktiven		22'794	-	29'905	-
<b>Total Aktiven</b>		<b>3'852'708</b>	<b>161'770</b>	<b>3'510'949</b>	<b>159'122</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken		336'301	10'000	317'389	10'000
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1'529'574	50'240	1'452'721	60'789
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		963'419	6'235	778'072	7'902
Kassenobligationen		162'368	-	184'568	-
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		634'000	-	520'000	-
Rechnungsabgrenzungen		18'532	-	21'745	-
Sonstige Passiven		28'161	-	39'121	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen		42'339	-	52'496	-
Reserven für allgemeine Bankrisiken		76'000	-	76'000	-
Gesellschaftskapital		80'000	-	80'000	-
Allgemeine gesetzliche Reserven		44'496	-	43'390	-
Andere Reserven		19'826	-	14'820	-
Gewinnvortrag		47	-	54	-
Jahresgewinn		12'940	-	11'004	-
<b>Total Passiven</b>		<b>3'948'003</b>	<b>66'475</b>	<b>3'591'380</b>	<b>78'691</b>

## Aktiven nach Ländern/Ländergruppen

Aktiven	in CHF 1000	2013		2012	
		Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
<b>Europa</b>					
Schweiz/Liechtenstein		3'852'708	95.9	3'510'949	95.6
Deutschland		23'420	0.6	18'212	0.5
Luxemburg		1'897	0.1	1'896	0.1
Italien		995	0.0	1'017	0.1
Niederlande		19'601	0.5	19'636	0.5
Übriges Europa		68'841	1.7	76'804	2.1
<b>Nordamerika</b>					
USA		7'782	0.2	8'937	0.2
Kanada		8'934	0.2	9'335	0.3
<b>Andere Länder</b>		30'300	0.8	23'285	0.6
<b>Total Aktiven</b>		<b>4'014'478</b>	<b>100.0</b>	<b>3'670'071</b>	<b>100.0</b>

## Bilanz nach Währungen

Aktiven	in CHF 1000	CHF	USD	EUR	GBP	Übrige
Flüssige Mittel		112'930	107	3'730	54	52
Forderungen aus Geldmarktpapieren		–	–	–	–	–
Forderungen gegenüber Banken		28'191	5'044	4'370	3'054	3'034
Forderungen gegenüber Kunden		285'270	843	2'994	–	–
Hypothekarforderungen		3'291'538	–	14'703	–	–
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		196	19	–	–	96
Finanzanlagen		208'261	–	–	–	–
Beteiligungen		2'626	–	–	–	–
Sachanlagen		17'061	–	–	–	–
Immaterielle Werte		244	–	–	–	–
Rechnungsabgrenzungen		7'267	–	–	–	–
Sonstige Aktiven		22'789	–	5	–	–
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>		<b>3'976'373</b>	<b>6'013</b>	<b>25'802</b>	<b>3'108</b>	<b>3'182</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften (Kontraktwerte)		118'965	68'481	114'494	–	1'051
<b>Total Aktiven</b>		<b>4'095'338</b>	<b>74'494</b>	<b>140'296</b>	<b>3'108</b>	<b>4'233</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		–	–	–	–	–
Verpflichtungen gegenüber Banken		313'324	13'350	19'627	–	–
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1'554'446	–	25'368	–	–
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		935'179	11'629	17'107	3'051	2'688
Kassenobligationen		162'368	–	–	–	–
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		634'000	–	–	–	–
Rechnungsabgrenzungen		18'496	1	35	–	–
Sonstige Passiven		26'573	138	1'429	–	21
Wertberichtigungen und Rückstellungen		42'339	–	–	–	–
Reserven für allgemeine Bankrisiken		76'000	–	–	–	–
Gesellschaftskapital		80'000	–	–	–	–
Allgemeine gesetzliche Reserven		44'496	–	–	–	–
Andere Reserven		19'826	–	–	–	–
Gewinnvortrag		47	–	–	–	–
Jahresgewinn		12'940	–	–	–	–
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>		<b>3'920'034</b>	<b>25'118</b>	<b>63'566</b>	<b>3'051</b>	<b>2'709</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften (Kontraktwerte)		178'460	46'345	77'135	–	1'051
<b>Total Passiven</b>		<b>4'098'494</b>	<b>71'463</b>	<b>140'701</b>	<b>3'051</b>	<b>3'760</b>
<b>Nettoposition pro Währung</b>		<b>–3'156</b>	<b>3'031</b>	<b>–405</b>	<b>57</b>	<b>473</b>

## Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

Aufgliederung der Eventualverpflichtungen	in CHF 1000	2013	2012
Kreditsicherungsgarantien		37	36
Gewährleistungsgarantien		23'428	31'224
Übrige Eventualverpflichtungen		–	–
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>		<b>23'465</b>	<b>31'260</b>

**Verpflichtungskredite**

Die Bank unterhält keine Verpflichtungskredite.

Offene derivative Finanzinstrumente	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
<b>Hedging-Instrumente</b>			
Zinsinstrumente			
– Swaps	3'177	18'105	968'745
– Optionen (OTC)	–	2'342	135'000
<b>Handelsinstrumente</b>			
Devisen			
– Terminkontrakte	639	3'351	300'266
– Optionen (traded)	–	–	–
– Optionen (OTC)	–	–	–
Beteiligungspapiere/Indices			
– Optionen (OTC)	696	696	14'929
– Optionen (traded)	–	–	–
Übrige	–	–	–
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>			
<b>Berichtsjahr</b>	<b>4'512</b>	<b>24'494</b>	<b>1'418'940</b>
Vorjahr	2'823	32'721	1'248'147
<b>Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge</b>			
<b>Berichtsjahr</b>	<b>4'512</b>	<b>24'494</b>	<b>1'418'940</b>
Vorjahr	2'823	32'721	1'248'147

Aufgliederung der Treuhandgeschäfte	2013	2012
Treuhandanlagen bei Dritten	–	–
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Gesellschaften	–	–
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte	–	–
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

## Informationen zur Erfolgsrechnung

<b>Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft</b>	in CHF 1000	2013	2012
Erfolg aus Devisen, fremden Sorten und Edelmetallen		2'894	3'007
Erfolg aus Wertschriftenhandel		-40	136
<b>Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>		<b>2'854</b>	<b>3'143</b>
<b>Aufgliederung des Personalaufwands</b>			
Gehälter und Entschädigungen		17'160	17'123
Sozialleistungen		3'088	3'043
Übriger Personalaufwand		791	628
<b>Total Personalaufwand</b>		<b>21'039</b>	<b>20'794</b>
<b>Aufgliederung des Sachaufwands</b>			
Raufwand		830	864
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen		5'546	5'349
Übriger Sachaufwand		5'693	5'289
<b>Total Sachaufwand</b>		<b>12'069</b>	<b>11'502</b>
<b>Abgeltung Staatsgarantie</b>		<b>1'475</b>	<b>1'510</b>

Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen: keine.

# BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Glarner Kantonalbank bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 51 bis 81) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Glarner Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines Internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das Interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Glarner Kantonalbank.

### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes Internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Glarner Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Rolf Birrer  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor



Patrick Schwarz  
Revisionsexperte

Zürich, 25. Februar 2014



Video zum Imageteil, siehe auch  
[www.youtube.com/user/GLKB1](http://www.youtube.com/user/GLKB1)

«Die Wettkampfsaison ist die Krönung  
der langen Vorbereitungszeit während  
des gesamten Jahres.»

Zora Largo, Eiskunstläuferin vom Glarner Eislaufclub

## Glarner Eislaufclub

Die Förderung des Eislaufsports im Breiten- und im Leistungsbereich gehört zu den zentralen Aufgaben des Clubs. Mit Erfolg, wie die Leistungsbilanz der jungen Glarnerin Zora Largo beweist. Neben der Kür – dem Training und den Wettkämpfen auf Eis – gehört die Pflicht in Form eines ganzjährigen Trockentrainings dazu. Damit auf diesen Erfolgen weiter aufgebaut werden kann, braucht es den Beitrag von Sponsoren. Wir wollen gemeinsam Erfolge feiern!





# NETZWERKPARTNER

Die Kantonalbanken agieren in verschiedenen Netzwerken und pflegen seit vielen Jahren eine aktive Zusammenarbeit. Insgesamt gibt es rund 15 überregional, national oder international tätige Partnerschaften und Gemeinschaftswerke. An diesen sind alle oder einzelne Kantonalbanken beteiligt. Darüber hinaus bestehen auch Kooperationen mit verschiedenen ausländischen Partnern.

## Grössenvorteile nutzen

Die Kantonalbanken bieten als Universalbanken ein vielseitiges Angebot an Finanzprodukten und -dienstleistungen. Mit den Kompetenz- und Produktionszentren innerhalb der Kantonalbanken-Gruppe können Grössenvorteile genutzt, Kräfte gebündelt und Know-how aufgebaut werden. Von diesen Vorteilen profitieren die einzelnen Bankinstitute, insbesondere im Fonds- und Vorsorgegeschäft, in der Vermögensverwaltung, im Kartengeschäft sowie im Ausbildungs- und Informatikbereich. Den Vertrieb der jeweiligen Produkte und Dienstleistungen übernehmen die einzelnen Kantonalbanken direkt. Dadurch wahren sie ihre Eigenständigkeit und rücken ihre Stärken – regionale Verbundenheit und Verankerung – in den Vordergrund. Einige Gruppennetzwerke bearbeiten die Märkte auch direkt oder über weitere Partner.

Der Verband Schweizerischer Kantonalbanken und die Kantonalbanken sind mit dem Modell der Netzwerkpartnerschaften zufrieden. So können auch in Zukunft neue Kooperationen in spezifischen Fachbereichen gebildet werden.

Im Folgenden stellt die Glarner Kantonalbank einige Gemeinschaftsunternehmen und Netzwerkpartner vor, die für sie wichtig sind.

## Swisscanto

Swisscanto ist einer der führenden Anlagefondsanbieter, Vermögensverwalter und Anbieter von Lösungen der beruflichen und privaten Vorsorge. Dabei handelt es sich um ein Gemeinschaftsunternehmen aller 24 Schweizer Kantonalbanken. Die Organisation ist bekannt für die jährlich publizierte Studie «Schweizer Pensionskassen» und nimmt im Bereich nachhaltiger Anlagen eine Vorreiterrolle ein.

Zu den wichtigsten Produkten von Swisscanto zählen:

- Anlagefonds für private und institutionelle Anleger
- Produkte der gebundenen und freien Vorsorge der 3. Säule
- Vorsorgelösungen der 2. Säule der Sammel- und Freizügigkeitsstiftungen
- Beratung und Verwaltung von Pensionskassen
- Kollektivvermögen der Anlagestiftungen
- Vermögensverwaltungsmandate für institutionelle Anleger

## Pfandbriefzentrale

Die Pfandbriefzentrale wurde 1931 in Zürich von den Kantonalbanken gegründet und vermittelt diesen Pfandbriefdarlehen zu günstigen Konditionen für die Refinanzierung des Hypothekengeschäfts. Die 24 Mitgliederbanken decken rund 10 Prozent ihres Refinanzierungsbedarfs mit solchen Pfandbriefen. Die Anleihen sind an der SIX Swiss Exchange kotiert und werden von der Ratingagentur Moody's mit der Bestnote Aaa (outlook stable) bewertet. Die Zürcher Kantonalbank ist seit der Gründung für die Geschäftsführung der Pfandbriefzentrale verantwortlich.

## Finnova AG

Seit 2003 bietet der Softwarespezialist Finnova AG mit Sitz in Lenzburg eine Gesamtbankenlösung an. Die Standardlösung ist breit akzeptiert und wird bis heute von über 100 Universal- und Privatbanken im Geschäftsalltag eingesetzt. Mit rund 300 Mitarbeitenden und verschiedenen Partnern ist die Finnova ein kompetenter Partner mit einer breiten Dienstleistungspalette.

## Aduno Gruppe

Die Aduno Gruppe gehört zu den führenden Anbietern für den bargeldlosen Zahlungsverkehr und ist im Besitz der grössten Schweizer Retailbanken. Dazu zählen Kantonalbanken, die Raiffeisen Gruppe, die Migros Bank, die Bank Coop, Regionalbanken sowie Privat- und Handelsbanken. Die Aduno Gruppe deckt mit ihren drei starken Dienstleistern Viseca Card Services, Aduno Payment Services und cashgate Credit & Leasing alle Bedürfnisse in den Bereichen Kartenherausgabe, Kartenakzeptanzverträge und Zahlterminal sowie Privatkredit und Leasing ab. Über 50000 Verkaufsstellen haben die innovativen und sicheren Zahlungslösungen im Einsatz und eine Million Kreditkartenbesitzer sowie rund 50000 Kreditnehmer zählen zu den Kunden der Aduno Gruppe.

## PostFinance

Die Verarbeitung des Zahlungsverkehrs hat die Glarner Kantonalbank bereits vor sieben Jahren an die PostFinance ausgelagert. Gründe dafür sind zum einen Grössenvorteile und Kosteneinsparungen durch die Nutzung von Synergien im Prozessablauf. Zum anderen verarbeitet die PostFinance volumenmässig am meisten Zahlungen und garantiert höchste Qualität.

## RSN Risk Solution Network AG

Die RSN bietet ein praxisorientiertes Instrumentarium zur Messung, Steuerung und Abgeltung von Kreditrisiken. Damit ist sie die führende Kooperationsplattform im Kreditrisikomanagement für kleinere und mittelgrosse Finanzinstitute. Um diese Position zu halten und ihren Lizenznehmern ein optimales Tool zur Verfügung zu stellen, verbessern und entwickeln die Spezialisten die Software immer weiter. Dazu werden die Daten von Kreditnehmern anonymisiert und in einem zentralen Datenpool ausgewertet. Aktuell sind folgende Bankinstitute als Lizenznehmer angeschlossen: Kantonalbanken von Aargau, Basel, Baselland, Genf, Glarus, Graubünden, Freiburg, Luzern, Neuenburg, Schaffhausen, Schwyz, St.Gallen, Tessin, Thurgau und Wallis sowie die Baloise Bank SoBa, die Bank CIC (Schweiz), die Bank Coop, die Bank Linth, die Liechtensteinische Landesbank und Raiffeisen.

# PERSONAL

per 31. Dezember 2013

## Leitung Gesamtbank

Rhyner Hanspeter

## Mitglieder der Geschäftsleitung

Dürst Martin

Stauch Marcel

Wiederkehr Sven

## Mitglieder der Direktion

Aebli Daniel

Becker Kaspar

Eggl Kurt

Gallati Patrik

Görauch Stefan

Hartmann Rolf

Hehli Eddy

Hermann Urs

Köpfli Roger

Müller Alfred

Reifler Lukas

Rentsch Kathrin

Schindler Daniel

Widmer Roman

Zentner Beat

Zocchi Silvia

Zopfi Hansruedi

## Mitglieder des Kaders

Alan Oktay

Arbutina Dejan

Becker Alexander

Bommer Ernst

Büchi Ivan

Bühlmann Peter

Cattini Daniel

Coronese Cristina

Frei Michael

Gachnang-Rast Rita

Gubser Dominik

Gubser Kathrin

Hauser Michael

Hayoz Yves

Heinzer Jean-Louis

Hobi-Romer Marie-Theres

Hohl Reto

Hoppe Birgit

Hösli Fridolin

Huwiler Herbert

Jakober Heidi

Klein Hans-Günter

Küng Marco

Lapo Ivan

Latenser Marco

Leuzinger Marcel

Levy Markus

Loser Urs

Luchsinger Andreas

Luchsinger Ralf

Marti Köbi

Merz Sascha

Mühlebach Michael

Nievergelt Louis

Peraud Daniel

Puippe Sascha Marcel

Ragotti-Kempf Franziska

Ricklin Manfred

Schneider Reto

Schwitter-Noser Deborah

Späth Ulrich

Speich Hans

Thiele Karin

Vögeli Thomas

Wampfler Manfred

Zweifel Mirjam

Zwicky Hansjürg

## Handlungsbevollmächtigte

Arnold Nathalie

Autino Fabio

Bleve Samantha

Bruggmann Roman

Brunner Renato

Compagnoni Yvonne

Conrady Sabine

Damora Belén

Di Vincenzo Rosa

Enz Rolf

Freuler Corina

Gmür Ignaz

Hauser Marc

Lendi-Schubiger Yvonne

Leuzinger Doris

Luchsinger Martha	Rimini Luca	Trovato Prospero
Maddalon Domenico	Schiesser Cornelia	Weber Lilian
Marti Sven	Seliner Priska	Weber Yvonne
Mongiovi Rosetta	Sottile-Pavin Diana	Zraggen Alexandra
Müller Susanne	Streiff Monika	Zimmermann Thomas
Pungitore Romina	Theiler Jacqueline	

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ackermann Lara	Imbriale Antonio	Rinderer Arnold
Ackermann Nadine	Joka Ivan	Ronner-Galli Margrit
Amit Anita	Jud Jürg	Roth Franziska
Beglinger Gina	Jud Toni	Rutzer Yannic
Benedetti Linda	Kämpf Silke	Ruzicic Sanja
Blöchliger Margrit	Kirchmeier-Eberle Beatrice	Schlittler Margrit
Bruhin-Burger Annelin	Kistler Cäcilia	Schlotterbeck Andreas
Bühler-Schultz Susanne	Kohler Rita	Schmid Lara
Chubar Tashi	Kummer Sandra	Schmid-Zopfli Margrit
Chuponpa Künsel	Lacorcia Lucia	Senn Daniela
De Marco Maria	Landolt Anastasiia	Spennato Valentina
Diethelm Susan	Lanz-Kuratli Esther	Stadelmann Urs
Disch-Aebli Silvia	Laurent Aimée	Stauffacher Martina
Eberhard-Huber Irene	Laurent Marisa	Stocco Cinzia
Ebner Bernhard	Laurent Nicolas	Stüssi-Gisler Ruth
Feldmann-Schuler Brigitte	Lendi Nicole	Sutter Karl
Fetz-Fürer Edith	Leuzinger Yves	Syla Besa
Fischli Bruno	Märchy Fabian	Topczewski Michael
Freuler Rolf	Marti Christa	Tschudi Andreas
Gallati Livio	Marti Damia	Vögeli Michael
Gentile Emanuela	Marti-Egli Evelyne	Waldner Marcel
Giorgio Emanuela	Matic Anamarija	Wieland Susanne
Greco Petrisa	Meier Petra	Valär Herta
Grütter Esther	Muntwiler Mario	Ziegler Yvonne
Gubser Carmen	Murati Gjylferije	Zimmermann Larissa
Hagi Nicole	Nawrocki Janek	Zimmermann Philip
Hajdari Besarta	Neeracher Ruedi	Zuliani Croci-Maspoli Daniela
Hefti-Preisig Stefanie	Neeracher Samuel	Zweifel Agnes
Helbling Judith	Otero Brian	Zweifel Claudia
Hinder Corina	Pfeifer Pascal	Zweifel Adina
Hösli-Rüegg Doris	Pfeifer Stefanie	Zweifel Simon
Hugelshofer Seraina	Remini Mara	

# GESCHÄFTSSTELLEN

## Service Line

Telefon: 0844 773 773

Fax: 055 646 71 55

Mo–Fr: 08.00 – 12.00 Uhr | 13.30 – 17.30 Uhr

Do und Fr bis 18.00 Uhr

Internet: [www.glkb.ch](http://www.glkb.ch)

Kontaktmail: [glkb@glkb.ch](mailto:glkb@glkb.ch)

Postkonto: 87-62-5

Bank-Clearing-Nr.: 773

BIC/SWIFT-Code: GLKBCH22

## Hauptsitz Glarus

Hauptstrasse 21, 8750 Glarus

Mo–Fr: 8.30 – 12.00 Uhr | 13.30 – 17.00 Uhr

Do bis 18.00 Uhr

## Filialgruppe Glarus Mitte

Filialgruppenleiter: Stefan Görauch

### Filiale Glarus

Hauptstrasse 21, 8750 Glarus

Filialleiter: Stefan Görauch

Mo–Fr: 8.30 – 12.00 Uhr | 13.30 – 17.00 Uhr

Do bis 18.00 Uhr

### Filiale Netstal

Landstrasse, 8754 Netstal

Filialleiterin: Rita Gachnang

Mo–Fr: 09.00 – 11.00 Uhr | 14.00 – 16.00 Uhr

Do bis 18.00 Uhr

## Filialgruppe Glarus Nord

Filialgruppenleiter: Daniel Aepli

### Filiale Bilten

Linth-Escher-Strasse 7, 8865 Bilten

Filialleiterin: Marie-Theres Hobi

Mo–Fr: 8.30 – 12.00 Uhr | 13.30 – 17.00 Uhr

Fr bis 18.00 Uhr | Di- und Do-Nachmittag: Schalter geschlossen.

### Filiale Näfels-Mollis

Bahnhofstrasse 39, 8752 Näfels

Filialleiter: Daniel Aepli

Mo–Fr: 08.30 – 12.00 Uhr | 13.30 – 17.00 Uhr

Do bis 18.00 Uhr

### Filiale Niederurnen

Ziegelbrückstrasse 18, 8867 Niederurnen

Filialleiter: Roger Köppli

Mo–Fr: 8.30 – 12.00 Uhr | 13.30 – 17.00 Uhr

Do bis 18.00 Uhr

## Filialgruppe Glarus Süd

Filialgruppenleiter: Hansruedi Zopfi

### Filiale Schwanden

Hauptstrasse 67, 8762 Schwanden

Filialleiter: Hansruedi Zopfi

Mo–Fr: 08.30 – 12.00 Uhr | 13.30 – 17.00 Uhr

Do bis 18.00 Uhr

### Filiale Linthal

Sändlistrasse 14, 8783 Linthal

Filialleiter: Louis Nievergelt

Mo–Fr: 08.30 – 12.00 Uhr | 13.30 – 17.00 Uhr

Fr bis 18.00 Uhr | Di- und Do-Nachmittag: Schalter geschlossen.

## Bancomat-Standorte

Braunwald: Sportgeschäft

Filzbach: bei der Post

Glarus: Einkaufszentrum Glärnisch, Kantonsspital

Linthal: Klausenstrasse (beim Tödishop)

Mollis: Kirchplatz

Näfels: Bahnhof Näfels-Mollis, Fachmarktcenter

Niederurnen: Einkaufszentrum Migros,

Raststätte Glarnerland

Oberurnen: beim Feuerwehrlokal

Zum Online-Geschäftsbericht, siehe auch  
[www.glkb.ch/geschaeftsbericht](http://www.glkb.ch/geschaeftsbericht)



## Impressum

### Herausgeberin

Glarner Kantonalbank  
Hauptstrasse 21  
Postfach 365  
8750 Glarus  
Service Line 0844 773 773  
www.glkb.ch

### Projektleitung

Patrik Gallati, Leiter Marktsupport,  
Mitglied der Direktion, Glarner Kantonalbank

### Inhalt

Glarner Kantonalbank, Glarus  
The PR Factory, Zürich (Imageseiten)

### Konzept, Gestaltung und redaktionelle Überarbeitung

The PR Factory, Zürich

### Lektorat

Ruth Rybi, Gockhausen

### Fotografie und Lithografie

Reinhard Fasching, Bregenz

### Druck

Fridolin Druck und Medien, Schwanden

### Auflage

Geschäftsbericht: 1400 Exemplare  
Kurzform: 2000 Exemplare

© Copyright 2014 Glarner Kantonalbank